



# **Haus der Demokratie**

Ergebnisse der Bürger:innenbeteiligung  
zum Ideenwettbewerb 2025



**Haus der Demokratie  
Ergebnisse der Bürger:innenbeteiligung  
zum Ideenwettbewerb 2025**

Stadt Frankfurt am Main  
Der Magistrat

Vertreten durch  
Oberbürgermeister Mike Josef

**Beteiligungskonzept**

Stabsstelle Entwicklung Paulskirche /  
Haus der Demokratie  
Markt 17  
60311 Frankfurt am Main  
hausderdemokratie@stadt-frankfurt.de  
www.deinhausderdemokratie.de

Stabsstelle Bürger:innenbeteiligung  
mitreden@stadt-frankfurt.de  
www.ffm.de

STADT  FRANKFURT AM MAIN

**Verfahrensbegleitung**

STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH  
www.stadtberatung.info



**Lektorat**

Kerstin Wieland, Berlin

**Grafikdesign**

Profi Aesthetics, Frankfurt / Berlin  
hello@profi-aesthetics.eu  
www.profi-aesthetics.eu



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
Nationale Projekte des Städtebaus



06	Grußwort
09	<b>Auf einen Blick</b>
10	Ziele des Gesamtprojektes – warum ein Haus der Demokratie?
12	Standort und Umgebung
14	Der Ideenwettbewerb
16	Welche Aufgabe hat die Bürger:innenbeteiligung?
17	Bewertungskategorien der Bürger:innenbeteiligung
18	Fotoimpressionen
24	Zahlen und Fakten
26	Wie geht es weiter? Der Weg zum Haus der Demokratie
28	Themen, die bewegen! Wortmeldungen aus den Fragebögen
32	Vom Dialog zur Aufgabenstellung: Erkenntnisse aus der Bürger:innenbeteiligung
33	Danke!

35	<b>Die Bürger:innenbeteiligung</b>
36	Wie wurde beteiligt?
40	Wer hat an der Befragung teilgenommen?
41	Auswertung der Daten: Stimmungsbild aus der Bürger:innenbeteiligung
42	Bewertungskategorien: Stadtbild und Wiedererkennbarkeit
45	Bewertungskategorie: Haus für Alle
47	Bewertungskategorie: Freiflächen
50	Fazit aus der Bürger:innenbeteiligung
52	Was die Bürger:innenbeteiligung erreicht hat
52	Ausblick: Beteiligung im weiteren Konzeptionsprozess
55	<b>Anhang</b>
56	Dokumentation der Workshops
56	Zielgruppe Jugendliche (Schulklassen)
56	Zielgruppe Menschen mit Behinderung (Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft FBAG)
57	Zielgruppe Frauen, Migrantinnen und LGBTIQ+
57	Zielgruppe Anlieger:innen
58	Öffentliche Workshops
58	Beteiligung der Initiative KUSS41
61	Auswertung der Fragebögen nach Entwürfen
66	Entwürfe der Preisträger:innen aus dem Ideenwettbewerb
71	Abbildungsverzeichnis

# Grußwort

Demokratie lebt vom Miteinander. Sie entfaltet ihre Kraft vor allem dort, wo Menschen gemeinsam über die Zukunft sprechen. Frankfurt am Main verfügt in dieser Hinsicht über eine besondere Tradition: als Stadt der Messen und des Wettbewerbs, geprägt von der Paulskirche als Symbol des demokratischen Aufbruchs von 1848 sowie vom Geist des offenen Diskurses der Frankfurter Schule.

Diese Tradition erinnert uns daran, dass demokratische Kultur niemals abgeschlossen ist. Sie entsteht jeden Tag neu. Hierfür plant die Stadt Frankfurt am Main gemeinsam mit dem Bund und dem Land Hessen das Haus der Demokratie. Paulskirche und Haus der Demokratie sollen zusammen zu einem neuen lebendigen Ort des Miteinanders werden. Es entstehen Räume für Ausstellungen und Veranstaltungen wie Diskussionen, Vorträge, Filme und Workshops, um mehr über Demokratie zu lernen und ihre Bedeutung für uns zu verstehen. Das Haus wird einerseits die Geschichte der Nationalversammlung und unserer Demokratie erzählen und andererseits Raum zum Austausch über aktuelle Themen und Zukunftsvisionen bieten.

Damit das Haus der Demokratie Gestalt annimmt, hat die Stadt Frankfurt am Main im Frühjahr 2025 einen Ideenwettbewerb ausgelobt, an dem sich 128 Büros aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur beteiligt haben. Das Preis-

gericht wählte zehn Entwürfe aus, die vom 18. August bis 30. September 2025 in der Paulskirche und auf dem Paulsplatz ausgestellt waren. In dieser Zeit konnten Bürgerinnen und Bürger Fragebögen ausfüllen und in Workshops ihre Meinung zu den Entwürfen kundtun. Der intensive Dialog mit der Öffentlichkeit und den Planungsteams war während des Ideenforums Haus der Demokratie auf dem Paulsplatz auch für mich persönlich bereichernd.

Die nun vorliegende Dokumentation zeigt, wie vielfältig, engagiert und konstruktiv sich die Bürgerinnen und Bürger eingebracht haben. Sie haben Fragen gestellt, Anforderungen formuliert und kritische Perspektiven eingebracht. All dies bildet ein unverzichtbares Fundament für die nächsten Schritte des Projekts. Mein Dank gilt allen, die sich beteiligt haben – mit Zeit, mit Ideen und mit Leidenschaft für unsere Stadt.

Lassen Sie uns den Weg zum Haus der Demokratie weiter gemeinsam gehen, denn Demokratie entsteht dort, wo wir miteinander sprechen, streiten und Lösungen finden. Mein Anspruch ist, den gesamten Planungsprozess für das Haus der Demokratie offen und partizipativ zu gestalten. Damit stellen wir sicher, dass die Gedanken, Ideen und Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger systematisch gehört und aufgegriffen werden können.

Lassen Sie uns gemeinsam die Demokratie von morgen gestalten. Ich freue mich darauf.

Mike Josef  
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main





**Auf  
einen Blick**

## Ziele des Gesamtprojekts – warum ein Haus der Demokratie?

In der Paulskirche tagte 1848 erstmals ein gesamtdeutsches Parlament: die Nationalversammlung. Nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Paulskirche 1948 als „Haus aller Deutschen“ wiederaufgebaut. Heute gilt sie als ein zentrales Symbol der deutschen Demokratie. Damit ihre historische Bedeutung künftig besser sichtbar und erlebbar wird, soll die Paulskirche nun umfassend saniert und durch ein Haus der Demokratie ergänzt werden.

Die Stadt Frankfurt gestaltet diesen Ort gemeinsam mit der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, und dem Land Hessen, vertreten durch die Staatskanzlei, neu. Ziel ist es, einen zeitgemäßen Ort zu schaffen, an dem Demokratie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verständlich vermittelt und diskutiert werden kann. Grundlage dafür sind die Beschlüsse der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung aus den Jahren 2019, 2024 und 2026, die ein Haus der Demokratie in direkter Nachbarschaft

der Paulskirche vorsehen. Unterstützt wird das Vorhaben durch das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“. Ein Ideenwettbewerb im Jahr 2025 bildete den planerischen Auftakt des Projektes und gab den Anstoß für die öffentliche Diskussion über die zukünftige Gestaltung des Ortes.

Die Umsetzung des Projekts Haus der Demokratie ist als mehrstufiger Planungsprozess angelegt. Dabei werden die Anforderungen an Standort, Gebäude und spätere Nutzung sorgfältig mit unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen abgewogen. Im Ideenwettbewerb wurden grundsätzliche Konzepte für den Ort und seine Bebauung entwickelt. Es folgte ein Beteiligungsprozess, dessen Ergebnisse in dieser Broschüre vorgestellt werden. In weiteren Realisierungswettbewerben werden daraus Entwürfe für die Umsetzung ausgewählt. So entsteht Schritt für Schritt ein Ort, der Demokratie nicht nur symbolisiert, sondern bereits während seiner Entstehung erfahrbar macht.



Freifläche nördl. der Kämmererei

Paulskirche

Paulsplatz



Kämmererei

Braubachstr.

Wettbewerbsgebiet

Römer

Buchgasse

Sandgasse

Neue Kräme

Kornmarkt

Berliner Str.

## Standort und Umgebung



### Paulskirche

Die aus rotem Sandstein erbaute Paulskirche steht als Solitär auf dem Paulsplatz. Ursprünglich 1833 errichtet und 1944 im Zweiten Weltkrieg ausgebrannt, erhielt sie ihre heutige Gestalt nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Planungsgruppe um Rudolf Schwarz. Der elliptische Grundriss wird nach Norden durch zwei Treppenhausembauten ergänzt, während im Süden der Turm zugleich das Eingangsportal markiert. Ein Kupferdach mit flacher Neigung deckt den Kirchenbau.

Im Inneren liegt im Erdgeschoss die bewusst niedrig gehaltene und sparsam belichtete Wandelhalle. Ein Säulenkranz umschließt hier einen ovalen Raum mit figurativen Wandmalereien. Darüber gelegen öffnet sich der Plenarsaal, der von einer Kuppel mit Oberlicht gekrönt ist. Geschwungene Sitzreihen gruppieren sich um das halbrunde Podium, über dem Podium mit steinernem Rednerpult, ragt eine Schwalbennestorgel. Die Paulskirche ist als Kulturdenkmal gelistet.

### Paulsplatz

Der Paulsplatz umgibt die Paulskirche und öffnet sich nach Süden zu einer großzügigen Freifläche. Die Gestaltung mit dunklen Steinplatten und hellen Granitbändern verleiht dem Vorplatz eine klare Ordnung. Südöstlich der Paulskirche steht das Einheitsdenkmal, ein Obelisk aus Sandstein.

Der östliche Teil des Platzes ist seit 1977 von 42 Platanen geprägt, die im Sommer ein grünes Dach bilden. Dieser Bereich wird als Aufenthaltsraum genutzt, bietet jedoch nur wenige Sitzgelegenheiten. Entlang der Neuen Kräme erstreckt sich von Frühling bis Herbst eine Außengastronomiezeile, die den Platz zugleich räumlich teilt zwischen Baumhain und dem Hauptfußgängerstrom von Römer bis Liebfrauenberg. Der Paulsplatz ist ein zentraler Ort städtischen Lebens: Er dient als Treffpunkt, Veranstaltungsort für verschiedene Feste, Kundgebungen und Demonstrationen sowie für den Weihnachtsmarkt. Sein bewusst unbestimmter Charakter lässt Raum für zukünftige Entwicklungen.





### Freifläche nördlich der Kämmerei

Die Freifläche nördlich der Stadtkämmerei ist eine städtische Grünfläche mit drei großen Bäumen. In jüngerer Zeit wurden Teile der Fläche entsiegelt und mit Bodendeckern und Blumenstauden bepflanzt. An dieser Stelle steht auch die „Walter-Kolb-Eiche“, die 1957 zum Gedenken an den ehemaligen Oberbürgermeister gepflanzt wurde. Neben ihrer Bedeutung als ausgewachsener Baum besitzt sie einen hohen ideellen Wert für die Stadt Frankfurt am Main.

Die angrenzende Barfüßergasse wird derweil als Parkraum für den motorisierten Individualverkehr genutzt.

### Kämmerei

Das monumentale neobarocke Gebäude der Stadtkämmerei gruppiert sich um zwei Innenhöfe und ist Teil des gesamten Rathauskomplexes (1900–08). Es öffnet sich mit seiner Hauptfassade nach Osten zur Paulskirche.

Errichtet wurde das Gebäude in zwei Bauabschnitten. Zunächst entstand im östlichen Teil eine Sparkasse mit einer offenen Eingangshalle, die heute einen Innenhof bildet. Der zweite Bauabschnitt entlang des Kornmarkts beherbergte im Erdgeschoss Ladenflächen, deren großzügige Eingänge inzwischen geschlossen sind.

Nach der Zerstörung des ursprünglichen Mansarddaches im Zweiten Weltkrieg erhielt das Gebäude ein einfaches Dach. Anfang der 1960er-Jahre wurde es um ein weiteres Vollgeschoss in zeitgenössischer Form ergänzt. Eine Brücke verbindet das Gebäude über die Braubachstraße mit dem Rathaus. Die Stadtkämmerei ist sanierungsbedürftig. Das Gebäude aus rotem Sandstein ist als Kulturdenkmal gelistet.



## Der Ideenwettbewerb

Die Stadt Frankfurt am Main startete im Frühjahr 2025 einen städtebaulichen Ideenwettbewerb. Dieser war offen für Architektur-, Stadtplanungs- und Landschaftsarchitekturbüros sowie interdisziplinäre Teams aus dem In- und Ausland.

Das Preisgericht wählte im Juni 2025 zehn Entwürfe aus, die eine große Bandbreite an Lösungsmöglichkeiten abbilden. Das Preisgericht bestand aus Fachleuten für Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung sowie politischen Vertreter:innen der Stadt Frankfurt am Main. Zusätzlich berieten Expert:innen (Sachverständige) aus den Bereichen Bauen, Grünflächen, Klima, Museum, Denkmalpflege, Stadtplanung und Inklusion das Preisgericht. Die prämierten Entwürfe bilden eine wichtige Grundlage für die nächsten Planungsschritte und waren zugleich Ausgangspunkt der Bürger:innenbeteiligung.

## Die Aufgabe für den Ideenwettbewerb

Die Planungsteams sollten ein räumliches Gesamtkonzept entwickeln, das das zukünftige Haus der Demokratie, den Paulsplatz, die Paulskirche und ihre Umgebung zu einem gemeinsamen Ort der Demokratie verbindet. Dazu gehören:

- ein Vorschlag für den Standort des Hauses der Demokratie
- ein Vorschlag für ein Haus der Demokratie – als Neubau oder durch Umnutzung bestehender Gebäude wie der Kämmerei
- Ideen zur Gestaltung des öffentlichen Raums mit hoher Aufenthaltsqualität
- ein Konzept für das architektonische Ensemble unter Würdigung des baukulturellen Erbes
- ein Konzept, das nachhaltig und klimagerecht ist
- ein Konzept für ein Haus, das Raum für Ausstellungen, Lernräume und Orte des Austauschs bietet

Ausstellung aller eingereichten Entwürfe während des Preisgerichts im Römer Kaisersaal



## Info

### Was ist ein Ideenwettbewerb?

Ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ist ein Verfahren, bei dem Fachleute kreative Entwürfe für die Gestaltung eines Stadtgebiets einreichen. Es geht dabei nicht nur um einzelne Gebäude, sondern um das Gesamtbild eines Ortes – um

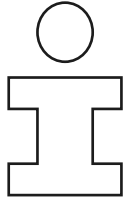
Plätze, Wege, Freiflächen und ihre Wirkung im Stadtraum. Das Ziel des Ideenwettbewerbs ist, neue Ideen und Perspektiven zu sammeln, bevor konkrete Baupläne entstehen.

Abstimmung des Preisgerichts



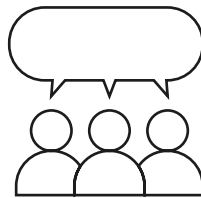
# Welche Aufgabe hat die Bürger:innenbeteiligung

Die Bürger:innenbeteiligung soll den Planungsprozess des Hauses der Demokratie für die Menschen öffnen, die später diesen Ort nutzen oder mit ihm verbunden sein werden. Dabei soll auch die Frage beantwortet werden: „Wo soll das Haus gebaut werden?“



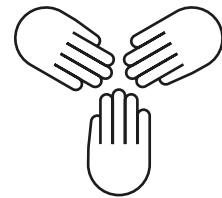
## Information

- Transparenz schaffen
- Frühzeitige Kommunikation
- Crossmediale Informationen
- Vermittlung
- Präsentation des Projektes in Veranstaltungen und Ausstellungen



## Austausch

- Begegnungen
- Einmischen
- Dialog und Diskussion
- Geschützte Räume für unterrepräsentierte Gruppen



## Mitwirkung

- Chancen und Bedenken herausarbeiten
- Spannungsfelder aufzeigen
- Erwartungen der Stadtgesellschaft sichtbar machen
- Haltungen und Spielräume kundtun

## Bürger:innenbeteiligung: eine demokratische Praxis für das Haus der Demokratie

Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und junge Menschen wurden eingeladen, die zehn prämierten Entwürfe aus dem Ideenwettbewerb anzuschauen und ihre Perspektiven und kritischen Fragen hierzu einzubringen. In Workshops, Veranstaltungen und über den Fragebogen konnten sie ihre Erwartungen an den

Standort und das Gebäude für ein Haus der Demokratie einbringen. Diese Beiträge wurden gesammelt und ausgewertet und fließen in die weiteren Planungsschritte ein. So können alle bereits im Planungsprozess mitreden.

## Bewertungskategorien der Bürger:innenbeteiligung



Das Gebäude soll sich gut in die Umgebung einfügen, das Stadtbild bereichern und die Bedeutung der Paulskirche unterstreichen.



Das Haus der Demokratie soll offen und einladend wirken. Mit freundlich gestalteten Erdgeschoss und einem Foyer, das zum Eintreten einlädt.



Das Gebäude soll einen eigenen Charakter, klar erkennbaren Eingang und sichtbaren Bezug zur Paulskirche haben.



Der Paulsplatz soll attraktiver werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem Menschen gerne verweilen.



Der Bereich nördlich der Kämmerei soll einladend gestaltet sein und zum Verweilen anregen.



Demokratie

Wer bist du & was geht es weiter?

Haus der Demokratie

Kommune...  
Demokratie









**128**

**eingereichte  
Entwürfe**

**2.068**

**ausgefüllte  
Fragebögen**

# Zahlen und Fakten

## Altersstruktur der Teilnehmenden

---

366 unter 30-Jährige

---

448 31- bis 50-Jährige

---

1.078 über 50-Jährige

---

89 % in Deutschland Geborene

---

9 % im Ausland Geborene

---

76 % Frankfurter:innen

---

23 % Nicht-Frankfurter:innen

---

## Fläche und Gebäude

---

23.000 m <sup>2</sup>	Fläche Planungsgebiet
-----------------------	-----------------------

---

6.200 m <sup>2</sup>	Flächenbedarf für das Haus der Demokratie
----------------------	---

---

14.022 m <sup>2</sup>	Aktuelle Flächen der Kämmerei
-----------------------	-------------------------------

---

## Wettbewerb

---

24	Jurymitglieder im Preisgericht
----	--------------------------------

---

128	eingereichte Entwürfe
-----	-----------------------

---

10	prämierte Entwürfe
----	--------------------

---

## Inhalte der Fragebögen

---

50	Entscheidungen pro Fragebogen
----	-------------------------------

---

5	Kategorien, nach denen die Entwürfe bewertet wurden
---	---

---

## Beteiligte Bürger:innen

---

170	Workshopteilnehmende
-----	----------------------

---

500	Besucher:innen beim Ideenforum Haus der Demokratie
-----	--

---

2.068	ausgefüllte Fragebögen davon 1.086 auf Papier und 982 digital
-------	---

---

17	öffentliche Führungen durch die Ausstellung in der Paulskirche
----	--

---

8	Workshops
---	-----------

---

6	Wochen Laufzeit der Beteiligung
---	---------------------------------

---

# Wie geht es weiter?

## Der Weg zum Haus der Demokratie

Die Grundlage für die nächsten Schritte bildet ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung. Es folgen die sogenannten Realisierungswettbewerbe, die detaillierte Entwürfe für die bauliche und freiraum-

planerische Umsetzung liefern. Dafür wird eine Aufgabenstellung erarbeitet. In diese Aufgabenstellungen fließen verschiedene Anforderungen ein. Die Grundlagen für diese Anforderungen sind folgende:

- 
- Ergebnisse dieser Bürger:innenbeteiligung 2025

---

  - Entscheidung des Preisgerichts Ideenwettbewerb

---

  - Inhaltliche Gestaltung Haus der Demokratie

---

  - Empfehlungen Städtebaubeirat Frankfurt am Main

---

  - Nutzungsanalyse Paulsplatz

---

  - Empfehlungen und Richtlinien von Projektpartner:innen Bund und Land

---

  - Fachliche Einschätzungen: Denkmalpflege, Gebäudesubstanz, Grünflächen + Klimaresilienz, Barrierefreiheit

---

  - Aufgabenstellung Realisierungswettbewerb

---

  - Realisierungswettbewerb Haus der Demokratie

---

  - Bau Haus der Demokratie und Sanierung Paulskirche

---

  - Ort der Demokratie Paulskirche Haus der Demokratie
-



# Themen, die bewegen!

## Wortmeldungen aus den Fragebögen

Auf dem Fragebogen gab es für die Teilnehmenden unter „Deine Anmerkungen zu den Entwürfen“ Platz, um Meinungen und Ansichten unabhängig von den Kategorien zu notieren. Die folgende Auswahl an Wort-

meldungen zeigt die Vielfalt der Meinungen und hebt die Themen hervor, die vielen Teilnehmenden besonders wichtig waren.

### Kämmerei

„Die Rekonstruktion des historischen Dachs der Stadtkämmerei wäre die logische Fortsetzung der gelungenen Stadtreparatur nach Altstadt und ‚Langem Franz‘.“

„Wenn die Kämmerei hierfür umgenutzt werden soll, dann muss die Kämmerei substanziell geöffnet und transformiert werden. Atmosphärisch gilt es, Alt und Neu zu verbinden. Dazu gehören großzügige Öffnungen nach innen und nach außen, die dezidierte Gestaltung der nördlichen Fassade inkl. direktem Bezug zur angrenzenden Freifläche sowie ein neuer Dachaufbau mit öffentlicher Dachterrasse (keine Rekonstruktion!), sondern neu und mit Mehrwert für alle.“

„Alle Entwürfe zur Umnutzung der Kämmerei sind überzeugender als die Neubauten.“

„Gefallen haben mir alle Entwürfe, die im Erdgeschoss der Kämmerei eine Öffnung/Nutzung vorsehen, etwa durch Gastronomie, ein ‚Denkcafé‘, ein Atrium, Verweilmöglichkeiten, Ausstellung.“

### Ein Ort der Demokratie

„Auch auf die Kosten achten.“

„Das Geld sollte man besser für Schul-sanierungen ausgeben!“

„Ich finde Demokratie wichtig. Aber brauchen wir dieses Haus? Lasst uns in der Paulskirche diskutieren.“

„Sämtliche Entwürfe zeigen, dass es bei diesem Projekt nicht nur um ein ‚Haus der Demokratie‘ geht, sondern um die Gestaltung eines ortsspezifischen Ensembles aus Innen- und Außenräumen rund um die Paulskirche.“

„Demokratie ist Dialog, ein offenes Gespräch. Demokratie braucht aber auch, mehr denn je, starke Symbole.“

„Die Idee mit der Agora finde ich super, zusätzlich zum offenen Amphitheater. Sehr passend zum Thema Demokratie, und das macht den Platz dann auch interessant zum Verweilen, wenn es dort Auftritte gibt.“

„Demokratie braucht Freiraum.“

## Paulsplatz

„Der Paulsplatz darf auf keinen Fall bebaut werden!“

„Spannend sind die Entwürfe, die großzügige Grünflächen und Dachterrassen vorsehen, die von den Menschen genutzt werden können.“

„Der Platz nördlich der Kämmerei wird immer unter der breiten, stark befahrenen Straße leiden.“ [Anm. Redaktion: Berliner Straße]

„Der Platz heizt sich sehr stark auf. Er sollte stark begrünt werden, sodass ein Aufenthalt Spaß macht.“

„Wichtig ist, dass der Paulsplatz entsiegelt wird.“

„Ein nutzbarer Paulsplatz ist elementar für Veranstaltungen (Elsässer Woche, Weihnachtsmarkt, Pokalsiege Eintracht) und Kundgebungen. Der Römerberg allein ist hierfür nicht ausreichend.“

„Das bewährte Gebäude der Kämmerei sollte nicht völlig verändert werden. Bei #3086 gefällt mir besonders gut: ... Der Neubau fasst den ursprünglichen Paulsplatz in seiner ursprünglichen Größe und Proportion ein ...“

„Außenbereich entsiegeln, begrünen, Bänke zum Verweilen, gut für Gespräche“

„Bäume lassen sich umsetzen. Es kann nicht sein, dass der frühere, höchst innerstädtische Charakter des Platzes zugunsten von ein paar Bäumen zerstört wird, die ehemals als bewusst provisorische Lösung gepflanzt wurden. Es muss wieder ein Baukörper her, der das städtische Ensemble bewahrt. Alles andere wäre ein weiteres Provisorium.“

## Architektur

„Demokratie sollte selbstbewusst in die Zukunft blicken und sich nicht ängstlich an Vergangenes klammern, gerade in Zeiten, in denen autoritäre Ideologien auf dem Vormarsch sind.“

„Der historische Kern sollte erhalten bleiben, auch im Hinblick auf die Altstadt. Ein harmonisches Gesamtkonzept ohne zu viel Moderne und Umbauten an der Paulskirche.“

„Weithin sichtbar und zeitgemäßes Erscheinungsbild, nicht historisierend (bitte keinesfalls so wie die Neue Altstadt).“

„Ein wunderbares Erkennungsmerkmal für Frankfurt und die Demokratie.“ [Anm. Redaktion: Gemeint ist der Entwurf 3112]

„Die Paulskirche ist als das zentrale Element aller neuen Entwürfe zu sehen.“

„Die Entwürfe wirken insgesamt mutlos und fad.“

„Bäume und Natur sind wichtig, moderne Architektur keine Interpretation von etwas Historischem, keine Außensitzplätze, die dreckig werden.“

„Bitte den Denkmalschutz des Kämmereigebäudes beachten. Der Paulsplatz sollte auch weiterhin flexibel nutzbar sein und nicht zum Stadtwald mutieren. Eine stärkere Begrünung ist allenfalls auf dem Platz nördlich der Kämmerei vorstellbar. Eine großflächige Versiegelung dort wäre falsch. Sollte die Kämmerei umgenutzt werden, sollte der Eingang unbedingt nach Osten zur Paulskirche hin orientiert sein. Unabhängig vom ausgewählten Entwurf sollte der Gedanke aufgegriffen werden, weitere Zugänge zur Paulskirche zu öffnen.“

3080



Architekt  
Ulrich  
Marius

Auf dem Paulsplatz entsteht ein „Parlament im Freien“  
Durch neue Öffnungen wird die Paulskirche zu einem  
Ort ohne Barrieren.  
Haus der Demokratie: Die Stadtkämmerei wird  
umgestaltet. Die Innenhöfe werden zu öffentlichen  
Durchgängen, das Paulsplatz und Kornmarkt werden  
das Glasdach schließen das Foyer über dem zweiten  
Geschoss ab. In den oberen Geschossen verteilen sich  
die weiteren Nutzungen für das Haus der Demokrati-  
e. Das Dach der Kämmerei soll in seiner historischen  
Form rekonstruiert werden.

Paulskirche: Vier neue Eingänge mit Rampen  
machen das Erdgeschoss barrierefrei zugänglich. Dafür  
werden bestehende Fenster neu nach Osten umgebaut.  
Die Kirche orientiert sich nach Osten zum Platz.  
Freiraum: Die südlichen Platanen entfallen, so öffnet  
sich der Platz von Osten, über die Paulskirche bis zur  
Kämmerei. Das „Parlament im Freien“ nutzt den Pauls-  
platz als Ort der Teilhabe. Bewegliche Veranstaltungen und  
Stühle dienen für verschiedene Veranstaltungen. Die  
nördlichen Platanen bleiben erhalten, viele neue Bäume  
werden ergänzt.

3112



Architekt  
Ulrich  
Marius

Das Paulsplatz wird klimagerecht umgebaut.  
Wieder werden im Gebäude raumlich erhaltene  
Demokratie. Die Kämmerei öffnet sich zur  
Paulsplatz. Durch Rückbau ent-  
steht ein neues Eingangsbereich. In der Fassade  
ein Fenster entlernt - das Haus zeigt  
zur Stadt. Flexible Klimabereiche  
Versammlungen, Diskus-  
sionen sind eine Kamme-  
re für niederschwellige

des Paulsplatzes zieht  
innen- und Außenraum ver-  
bindet. So wird die  
Geschäften.  
Wegeachse vernetzt den  
Paulsplatz wird als klima-  
tauglich. Zwischen den Platz-  
entstehen ein Rückzugsort aus  
Kämmerei.

# Erkenntnisse

Info

## Hinweis zur Aussagekraft der Ergebnisse

Die Bürger:innenbeteiligung gibt Einblick in die Meinungen und Prioritäten der Menschen, die sich aktiv beteiligt haben. Sie zeigt auf, welche Themen den Teilnehmenden besonders wichtig waren und liefert damit wertvolle Anhaltspunkte für die Gestaltung des Hauses der Demokratie und der umliegenden Freiräume. Die Ergeb-

nisse dienen als Orientierung und helfen, die Planungsaufgabe stärker an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bürger:innenbeteiligung die Sichtweisen der Teilnehmenden abbildet und kein repräsentatives Meinungsbild der gesamten Bevölkerung darstellt.

## Vom Dialog zur Aufgabenstellung: Erkenntnisse aus der Bürger:innenbeteiligung

Die Bürger:innenbeteiligung hat geholfen, die Aufgaben für die Realisierungswettbewerbe (Hochbau und Freiraum) zu konkretisieren. Entlang der zehn prämierten Entwürfe des Ideenwettbewerbs bewerteten die Bürger:innen, wie gut die Entwürfe mit der Aufgabenstellung des Ideenwettbewerbs umgegangen sind. Ziel war keine Wahl des „besten“ Entwurfes, sondern

ein differenziertes Bild zu erhalten, welche Ideen wie aufgenommen wurden. Besonders positiv bewertet wurden die Entwürfe 3090, 3042 und 3017.

Aus der Bürger:innenbeteiligung lassen sich zentrale Anliegen ableiten, die hier in vier Stimmungsbildern zusammengefasst sind und in die Auslobung der Realisierungswettbewerbe einfließen sollen.

---

### Stimmungsbild aus der Bürger:innenbeteiligung:

### Die Aufgabe für die Planungsbüros:

---

**Das Haus der Demokratie soll  
in und/oder auf  
der Kämmerei entstehen.**

Das Haus der Demokratie soll vorrangig im Bereich der Kämmerei entstehen. Wie das Gebäude konkret dafür umgestaltet wird, werden die eingereichten Entwürfe in den Realisierungswettbewerben beantwortet. Denkbar sind sowohl eine bauliche Weiterentwicklung des bestehenden Gebäudes als auch ergänzende bauliche Eingriffe, etwa ein Dachaufbau. Die Kämmerei soll sich als Haus der Demokratie öffnen, etwa durch ein klar erkennbares, barrierefreies und einladendes Foyer. Dabei sind die denkmalpflegerischen Anforderungen zu berücksichtigen. Eingriffe in die Gebäudestruktur und neue Gebäudeteile (z. B. ein Aufbau) müssen sensibel in die umliegende Stadtstruktur eingebunden werden.

---

**Mehr Aufenthaltsqualität auf  
dem Paulsplatz. Mehr  
Begrünung und ein gesundes  
Stadtklima.**

Der Paulsplatz soll als Platz erhalten bleiben und deutlich an Aufenthaltsqualität gewinnen. Begrünung und Entsiegelung für ein gutes Klima in der Stadt spielen dabei eine zentrale Rolle. Gleichzeitig soll der Platz weiterhin für Veranstaltungen, Kundgebungen und Feste nutzbar bleiben. Ebenso sollen Orte der Begegnung mit Angeboten für alle Altersgruppen und konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Dafür ist ein Realisierungswettbewerb für den Freiraum vorgesehen.

---

## Danke!

Ein großer Dank gilt allen Bürger:innen, die sich stets respektvoll, mit großem Interesse und hoher Bereitschaft zur Mitwirkung eingebracht haben!

Ebenso danken wir den zehn Planungsteams, die im Rahmen des Ideenforums auf dem Paulsplatz ihre Entwürfe präsentierten, allen Rede und Antwort standen

und den Austausch bereichert haben. Unser Dank gilt außerdem den Frankfurter Demokratieinitiativen, die den Beteiligungsprozess engagiert sowie konstruktiv-kritisch begleitet haben. Nicht zuletzt danken wir allen Kolleg:innen der städtischen Ämter und Dezernate für ihre Unterstützung.

---

### Stimmungsbild aus der Bürger:innenbeteiligung:

Die Paulskirche soll den großen Auftritt haben. Die Architektur soll Demokratie sichtbar machen.

### Die Aufgabe für die Planungsbüros:

Paulskirche, Haus der Demokratie und die angrenzenden Freiräume sollen ein stimmiges Gesamtbild ergeben – ein zusammenhängender Ort der Demokratie soll entstehen. Eine zentrale Blickbeziehung zur Paulskirche ist ebenso wichtig wie ein harmonisches Zusammenspiel des gesamten Ensembles. Gleichzeitig ist es für den offenen Charakter des Hauses notwendig, eine signifikante und mutige Architektursprache zu entwickeln, die Identität stiftet und den Stadtraum stärkt.

---

Das Haus der Demokratie soll ein offenes und lebendiges Haus für Alle sein. Das Haus der Demokratie soll barrierefrei sein und Teilhabe und Mitgestaltung ermöglichen.

Das Haus der Demokratie soll als offenes und lebendiges Haus für Alle funktionieren mit Foyer ohne Hemmschwellen. Eine klare, einladende Adresse im Stadtraum, gut zugängliche Erdgeschosszonen und offene Innenräume sind dabei ebenso gefordert wie eine durchgängige Barrierefreiheit. Der neue Ort soll funktional mit der Paulskirche verbunden sein als zentrale Schnittstelle zwischen Paulskirche, Haus der Demokratie und Paulsplatz.

---



# Die Bürger:innen- beteiligung

„Die Bürger:innenbeteiligung ist kein Begleitprogramm des Ideenwettbewerbs, sondern zentraler Bestandteil des Projektes Haus der Demokratie. Der große Zuspruch und die hohe Qualität der Rückmeldungen ermöglichen, dass gute Planung dort entsteht, wo viele Perspektiven einbezogen werden. So ist das Haus der Demokratie bereits im Verfahren gelebte Demokratie!“

– Philipp Sturm, Stabsstelle Entwicklung Paulskirche/Haus der Demokratie

# Die Bürger:innenbeteiligung im Jahr 2025 hatte folgende Aufgaben:

## **Über die Wettbewerbsergebnisse informieren**

Die zehn prämierten Entwürfe wurden in verschiedenen medialen Formaten vorgestellt und verständlich erläutert.

## **Rückmeldungen zu den prämierten Entwürfen einholen**

Um eine differenzierte Betrachtung der Entwürfe zu fördern, sollten die Entwürfe nicht als Ganzes, sondern anhand von fünf Fragekategorien bewertet werden: Stadtbild, Wiedererkennbarkeit, Haus für Alle, Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei.

## **Rückmeldungen unterrepräsentierter Zielgruppen einholen**

Diese Zielgruppen waren Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche sowie Menschen aus der LGBTIQ+-Community. Ergänzt wurden diese Zielgruppen um Anlieger:innen rund um das Wettbewerbsgebiet sowie um die Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft (FBAG).

## **Weitere Ziele:**

- Die Stadtgesellschaft für das Projekt Haus der Demokratie und den weiteren Prozess zu sensibilisieren und zu motivieren, sich dauerhaft zu beteiligen.
- Im Sinne der Neuen Leipzig-Charta soll die Bürger:innenbeteiligung dazu beitragen, das Gemeinwohl zu stärken und die Teilhabe der Bevölkerung zu fördern

## Wie wurde beteiligt?

Die Bürger:innenbeteiligung zum Ideenwettbewerb Haus der Demokratie fand vom 18. August bis 30. September 2025 statt. Sie wurde niederschwellig und inklusiv aufgebaut und von einer breiten Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Dazu gehörten eine Plakat- und Postkartenkampagne im gesamten Stadtgebiet, Presseinformationen, ein eigener Newsletter sowie die Nutzung des Newsletters der Stadt Frankfurt am Main und des Instagram-Accounts Paulskirche Frankfurt. Außerdem wurde die Bürger:innenbeteiligung im Rahmen von Veranstaltungen in Frankfurt am Main, an den Hochschulen und in den Zielgruppen beworben. Die Beteiligungsformate selbst waren als Baukastensystem aufgebaut: Die unterschiedlichen Formate konnten einzeln genutzt, aber auch kombiniert werden. Die zehn prämierten Entwürfe aus dem Ideenwettbewerb wurden anhand von fünf Bewertungskriterien diskutiert. Diese halfen zu entscheiden, wie gut die jeweiligen Entwürfe die Wettbewerbsaufgaben erfüllen.

Die Kategorien strukturierten nicht nur die Diskussionen, sondern ermöglichten auch einen direkten Vergleich der einzelnen Einschätzungen.

### **Stadtbild**

Das Gebäude soll sich gut in die Umgebung einfügen, das Stadtbild bereichern und die Bedeutung der Paulskirche unterstreichen.

### **Haus für Alle**

Das Haus der Demokratie soll offen und einladend wirken. Mit freundlich gestalteten Erdgeschoss und einem Foyer, das zum Eintreten einlädt.

### **Wiedererkennbarkeit**

Das Gebäude soll einen eigenen Charakter, einen klar erkennbaren Eingang und sichtbaren Bezug zur Paulskirche haben.

### **Paulsplatz**

Der Paulsplatz soll attraktiver werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem Menschen gerne verweilen.

### **Platz nördlich der Kämmerei**

Der Bereich nördlich der Kämmerei soll einladend gestaltet sein und zum Verweilen anregen.

## Mitgestaltung der Zielgruppen an Formaten und Methoden

Im Vorfeld des Projektes Paulskirche/Haus der Demokratie und der Bürger:innenbeteiligung wurden in einer Konzeptstudie der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) die sogenannten unterrepräsentierten Gruppen einer Bürger:innenbeteiligung herausgearbeitet. Das sind insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, LGBTIQ+-Personen, Kinder und Jugendliche, Tourist:innen und Besucher:innen. Ergänzend zu der Konzeptstudie wurden auch Menschen mit Beeinträchtigung, sowie Menschen, die um das Wettbewerbsgebiet herum wohnen oder ein Gewerbe betreiben und Demokratieinitiativen als Zielgruppe definiert. Nach einer umfangreichen Recherche konnte eine Vielzahl unterschiedlicher Organisationen und Einrichtungen dieser Zielgruppen in der Stadtgesellschaft ausfindig gemacht werden.

Auf deren Wunsch wurden die Formate und Methode der Beteiligung bedarfsgerecht angepasst.

So wurden beispielsweise für die Workshop-Arbeit die Kategorien des Fragebogens zusammengefasst,

um die Befragung niedrigschwelliger und straffer zu gestalten. Je nach Zielgruppe gab es auch unterschiedliche Anforderungen an die Orte der Beteiligung.

## Die Ausstellungen

Um den Bürger:innen verschiedene Möglichkeiten zu geben, sich über das Haus der Demokratie zu informieren, wurden drei unterschiedliche, öffentlich zugängliche Ausstellungen eingerichtet. In der Wandelhalle der Paulskirche zeigte eine sechswöchige Ausstellung alle eingereichten Entwürfe. Der Fokus lag dabei auf den zehn prämierten Beiträgen, die vertieft dargestellt wurden und durch das Modell und einen kurzen Text ergänzt wurden. Unabhängig von den Öffnungszeiten der Paulskirche informierte eine Ausstellung auf dem Paulsplatz über das Projekt Haus der Demokratie. Die zehn prämierten Entwürfe wurden mit Kurztexten und Ausschnitten aus den eingereichten Plänen der Planungsteams erklärt. Auch auf der Website [www.deinhausderdemokratie.de](http://www.deinhausderdemokratie.de) konnte eine digitale Ausstellung der prämierten Entwürfe aufgerufen werden.



## Der Fragebogen

Mit dem Online- und dem Papierfragebogen konnten alle Interessierten an der Bürger:innenbeteiligung teilnehmen. Darin konnten die Entwürfe anhand der fünf genannten Kategorien bewertet werden: mit einem Minus (finde ich nicht gut), einer Null (ok, geht noch besser) und einem Plus (gefällt mir gut). Für die statistische Auswertung wird diese Skala im Folgenden übertragen auf: 0 (finde ich nicht gut), 1 (ok, geht noch besser) und 2 (gefällt mir gut). Zudem wurden personenbezogene Daten wie Alter, Wohnort und Herkunft

abgefragt. Es gab immer die Möglichkeit, zu einzelnen Aspekten keine Angabe zu machen. Zusätzlich konnte in einem Freitext-Feld die eigene Meinung kundgetan werden.

Die Papierfragebögen konnten in der Paulskirche ausgefüllt und dort auch eingeworfen werden. Den gleichen Fragebogen gab es außerdem online unter [www.deinhausderdemokratie.de](http://www.deinhausderdemokratie.de). Auch eine Verlinkung auf „Frankfurt fragt mich“, die Seite der Bürger:innenbeteiligung der Stadt Frankfurt am Main auf [www ffm.de](http://www ffm.de) führte zur Online-Befragung.



## Das Ideenforum Haus der Demokratie

Als Auftakt der Bürger:innenbeteiligung fand das Ideenforum Haus der Demokratie am 22. August 2025 auf dem Paulsplatz statt. Oberbürgermeister Mike Josef eröffnete die Veranstaltung, an der etwa 500 Menschen teilnahmen. Anwesend waren auch alle Planungsteams der prämierten Entwürfe, die den Besucher:innen Rede und Antwort standen. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich über die Entwürfe zu informieren, Fragen zu stellen und ihre Rückmeldungen auf einem Fragebogen festzuhalten.

Die Stimmung war durchweg positiv, es entstand ein reger Austausch zwischen Gästen und Planungsteams.

Auch zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich mit Demokratie und Themen rund um das Haus der Demokratie auseinandersetzen, stellten ihre Arbeit vor.

### Die Führungen

Zur Ausstellung in der Paulskirche wurden insgesamt 17 Führungen angeboten, die die Entwürfe erläuterten. Für einzelne Gruppen und Gremien wurden sieben Führungen veranstaltet (z. B. für Städtebaubeirat, parlamentarische Ausschüsse, Arbeitsgruppen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, sowie für die Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen (FOPA)). Für die Öffentlichkeit wurden zehn Führungen durchgeführt.

### Die Workshops

Zusätzlich zum Fragebogen konnten Rückmeldungen zum Ideenwettbewerb auch in Workshops eingebracht werden. In den acht Workshops mit insgesamt rund 170 Teilnehmenden standen die besonderen Stärken der einzelnen Entwürfe im Mittelpunkt. Es wurden zwei Workshops angeboten, für die sich alle Bürger:innen anmelden konnten – einer davon als Videokonferenz. Weitere sechs Workshops richteten sich an ausgewählte Zielgruppen. Diese sollten die Perspektive von Gruppen einholen, die bei Bürger:innenbeteiligungen häufig unterrepräsentiert sind. Hierfür wurden Initiativen und Schulen direkt angesprochen.

Drei dieser Workshops wurden mit Schulklassen durchgeführt. Ein Workshop wurde gemeinsam mit der Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft (FBAG) durchgeführt. An einem weiteren Workshop nahmen Vertreter:innen folgender Institutionen teil:

- Maisha e. V.
- African Women in Germany
- LIBS – Lesben-Informations- und Beratungsstelle e. V.
- KUSS41

- DIB – Deutsch-Iranische Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e. V.

Ein weiterer Workshop wurde für Personen, die um das Wettbewerbsgebiet herum wohnen oder dort ein Gewerbe betreiben und die Tourismus+Congress GmbH (TCF), als Veranstalterin des Weihnachtsmarktes, durchgeführt.



Volkshochschule Frankfurt am Main



mehrwahlen e.V.



Evangelische Akademie Frankfurt



Bürgerverein Demokratieort Paulskirche e.V.

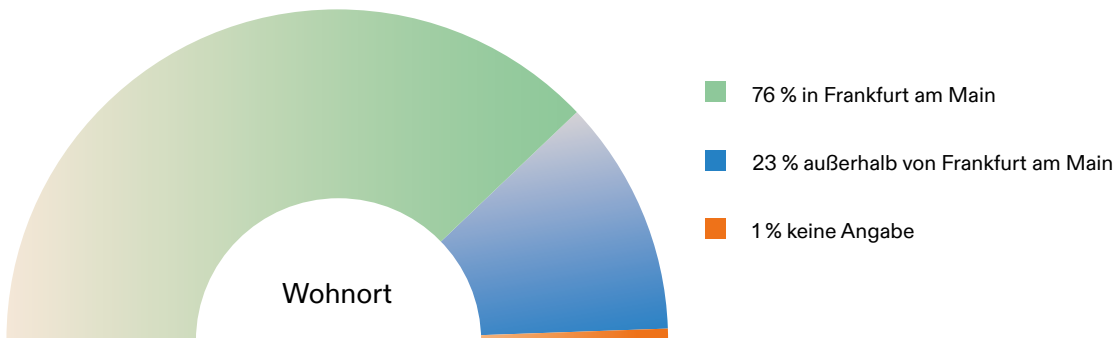
## Wer hat an der Befragung teilgenommen?

Insgesamt wurden im Zeitraum der Bürger:innenbeteiligung 2.068 Fragebögen eingereicht, davon 1.086 analoge und 982 digitale Fragebögen. Die Befragung stand allen Interessierten unabhängig vom Wohnort offen.

Es wurden folgende demografische Daten abgefragt: Wohnort (in Frankfurt oder außerhalb), Geburts-

land (Deutschland oder außerhalb von Deutschland), Geschlecht und Altersgruppe. Im Ergebnis bleibt zu berücksichtigen, dass nicht alle Teilnehmenden demografische Angaben gemacht haben.

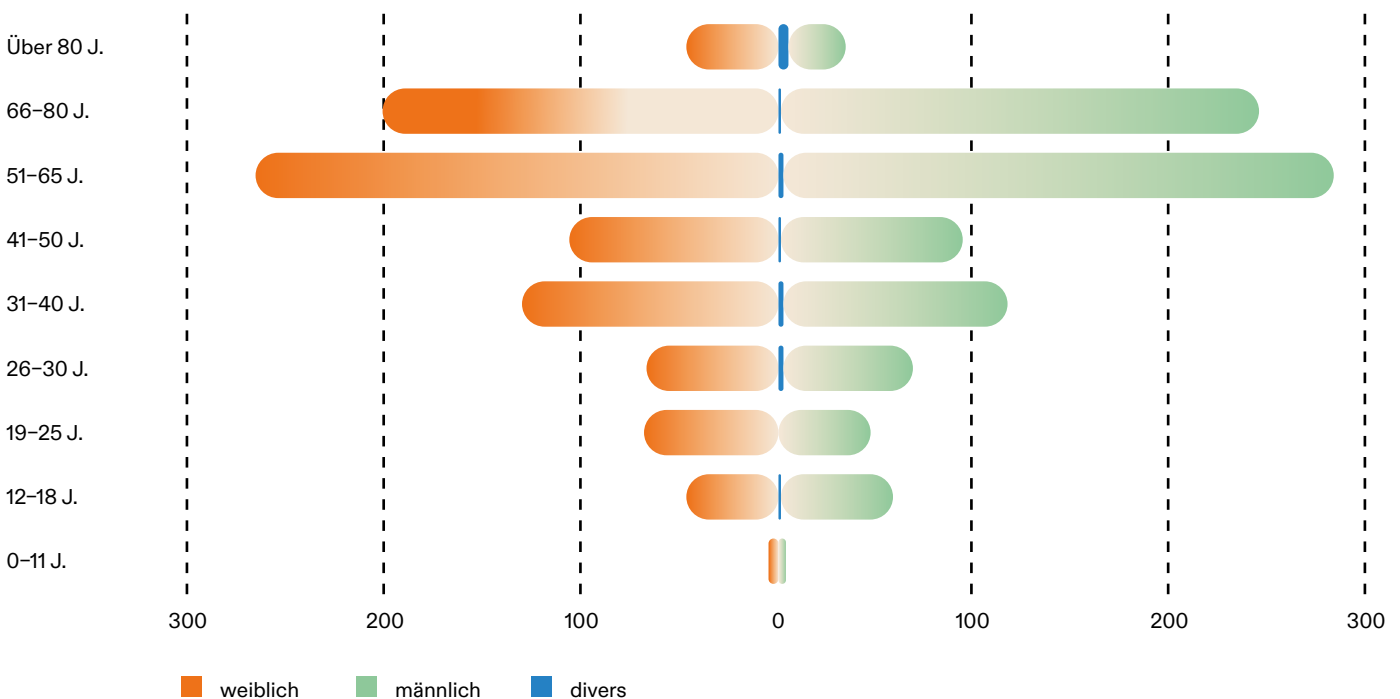
Die Mehrheit der Teilnehmenden lebt in Frankfurt: 76 %. Ein knappes Viertel, 23 %, wohnt nicht in Frankfurt.



Der Anteil der Frauen an der Bürger:innenbeteiligung lag etwas höher als der der Männer. Die am stärksten vertretene Altersgruppe war mit 972 Teilnehmenden zwischen 51 und 80 Jahren. Aus der Gruppe der unter 30-Jährigen haben insgesamt 361 an der Umfrage teilgenommen.

Folgende signifikante Zusammenhänge der Umfrageergebnisse mit den demografischen Daten sind hervorzuheben:

- Die Entwurfsbewertungen der unter 30-Jährigen fallen im Durchschnitt positiver aus und zeigen in den einzelnen Bereichen größere Unterschiede.
- Erkennbare Unterschiede gibt es nach Geschlechtsidentität. Die Identität „divers“ wurde erfasst. Die Korrelationen sind aber aufgrund der geringen Anzahl (bis zu 21 Personen) nicht aussagekräftig.
- Ähnlich wie bei den unter 30-Jährigen, haben Frauen die Entwürfe insgesamt positiver bewertet.



## Auswertung der Daten: Stimmungsbild aus der Bürger:innenbeteiligung

Die Teilnehmenden bestimmten selbst, in welchem Umfang sie die unterschiedlichen Informationsangebote nutzten. Einige informierten sich im Ideenforum oder in der Ausstellung, andere nutzten die Führungen als interaktives Format. Positiv hervorzuheben ist, dass viele Menschen mitgemacht haben und so eine Vielfalt an Meinungen abgebildet wird. Dieser Bericht ist ein Stimmungsbild, das sich in der Gesamtschau aus dem statistischen Vergleich und den Wortmeldungen im Fragebogen und in den Workshops ergibt. Im gesam-

ten Bürger:innenbeteiligungsprozess war eine positive Grundhaltung gegenüber dem Haus der Demokratie zu spüren; eine grundsätzliche Ablehnung des Projekts wurde nur selten geäußert.

Im Folgenden werden die Ergebnisse nach den Bewertungskategorien dargestellt. Zuerst wird aufgezeigt, wie die Entwürfe in den Fragebögen bewertet wurden. Danach folgt eine Auswertung der Workshops, geordnet nach den beteiligten Gruppen.

### Info

#### Rückmeldungen aus den Workshops ergänzen die Zahlenwerte

Die Rückmeldungen aus den Workshops ergänzen die Zahlenwerte aus dem Fragebogen um qualitative Hinweise. Sie erklären, warum bestimmte Entwürfe in einzelnen Kategorien gut oder weniger gut bewertet wurden. Dadurch werden Zusammenhänge nachvollziehbarer. Die Zielgruppen-Workshops ergänzten das allge-

meine Stimmungsbild um spezifische Schwerpunkte. In den Workshops ging es darum, Richtungen und Tendenzen herauszuarbeiten. Ein Konsens innerhalb der Workshop-Gruppe war dabei ausdrücklich nicht erforderlich. Die Workshops zeigten auch, dass hin und wieder Entwurfspläne nicht vollständig verstanden wurden.

#### Auswertung der Fragebögen

Mit dem Fragebogen wurde erfasst, wie gut jede Entwurfsidee aus Sicht der Bürger:innen die einzelnen Bewertungskategorien erfüllt. Diese quantitative Auswertung zeigt in Zahlen, welche Ideen und Entwürfe besonders gut ankommen und welche weniger. Außerdem wurde nach signifikanten Korrelationen mit den Alters- und Sozialdaten gesucht um herauszufinden, ob sich Bewertungstendenzen aus den Daten spezifischer Gruppen ablesen lassen.

Zusätzlich wurden über ein Freifeld am Ende des Fragebogens Kommentare, Hinweise und Meinungen gesammelt. In den 2.068 ausgefüllten Fragebögen wurde 947 Mal das Freitext-Feld genutzt. Diese Wortmeldungen sind wertvolle Hinweise, die zusätzliche qualitative Daten lie-

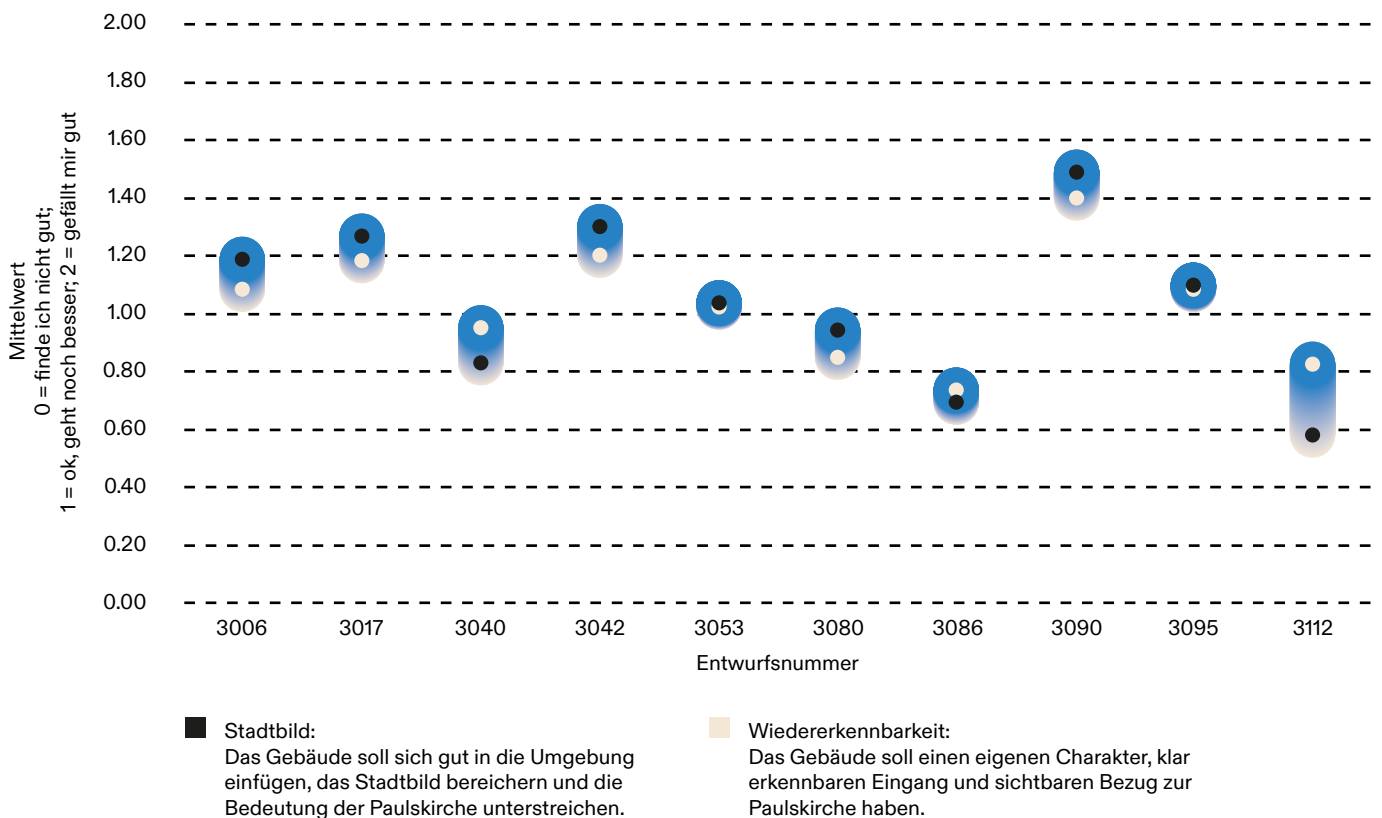
ferten. Die Bemerkungen ermöglichen einen Einblick in die Beweggründe, warum bestimmte Entwürfe gut oder weniger gut bewertet wurden. Sie zeigen, welche Themen den Teilnehmenden besonders wichtig sind.

Für den Vergleich der Umfrageergebnisse wurden hauptsächlich die Mittelwerte herangezogen. Um den Mittelwert zu berechnen, werden alle abgegebenen Bewertungen (0 = finde ich nicht gut, 1 = ok, geht noch besser und 2 = gefällt mir gut) addiert und anschließend durch die Anzahl der Teilnehmenden (2.068 Fragebögen) geteilt – so entsteht die durchschnittliche Bewertung eines Entwurfs. Die Bewertung ist auf der senkrechten Achse (y-Achse) des Schaubilds notiert.

## Bewertungskategorien: Stadtbild und Wiedererkennbarkeit

Die Kategorien Stadtbild und Wiedererkennbarkeit werden in diesem Kapitel zusammen dargestellt, da sie wegen ihrer großen Schnittmenge in den Workshop-Gruppen zusammengefasst besprochen wurden.

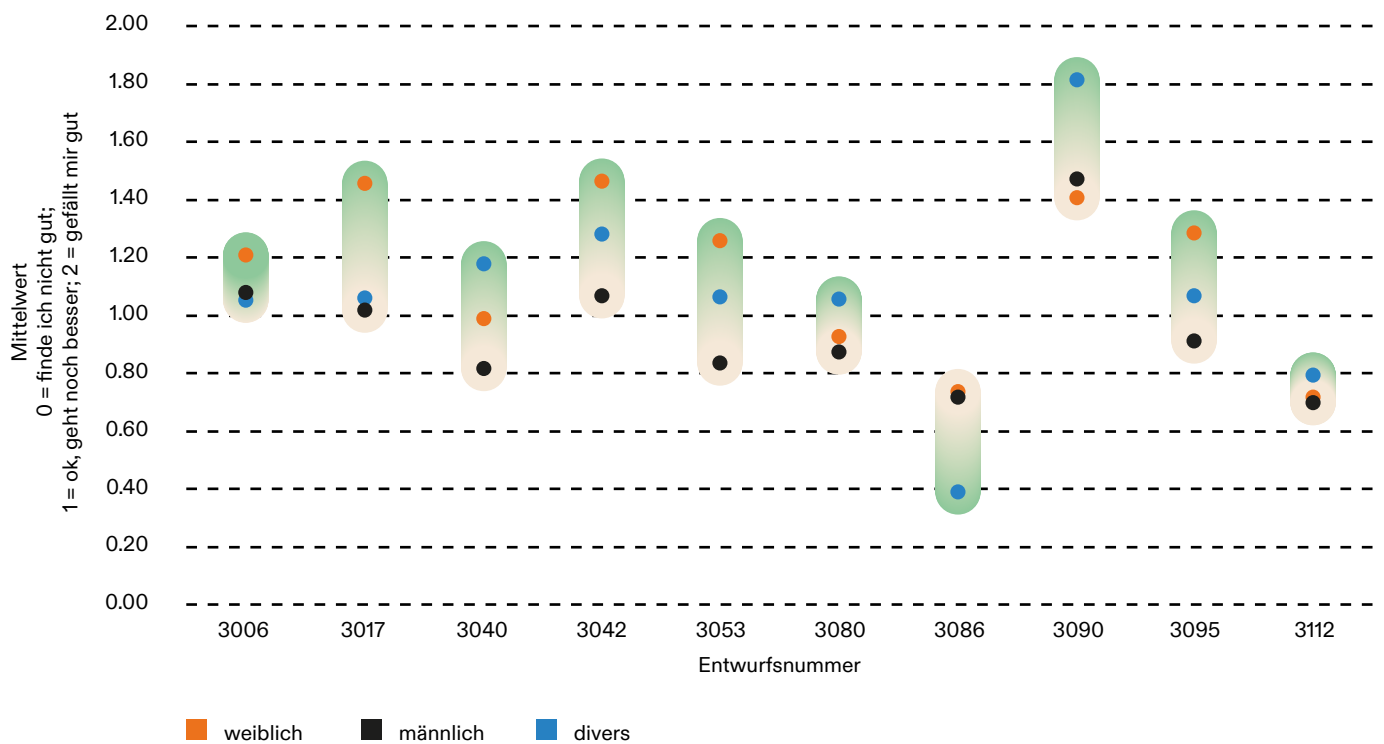
### Bewertung in der Kategorie zu »Stadtbild und Wiedererkennbarkeit«



Die Bewertungen der Entwürfe gehen beim Stadtbild am stärksten auseinander. Der Entwurf 3112 erreicht in dieser Kategorie mit 0,57 einen besonders niedrigen Mittelwert, während der Entwurf 3090 mit 1,48 einen besonders hohen Mittelwert erzielt: 854 Menschen finden ihn gut. 433 Befragte sagen „ok, geht noch besser“.

Der Entwurf 3112 gefällt hinsichtlich der Wiedererkennbarkeit 409 Befragten von 2.068 Befragten – im Vergleich zum Stadtbild mit 253 Befragten. 731 Menschen halten den Entwurf 3090 hinsichtlich der Kategorie Wiedererkennbarkeit für gelungen und 451 Befragte finden ihn in dieser Hinsicht „ok, geht noch besser“.

## Bewertung in der Kategorie zu »Stadtbild und Wiedererkennbarkeit« nach Geschlecht

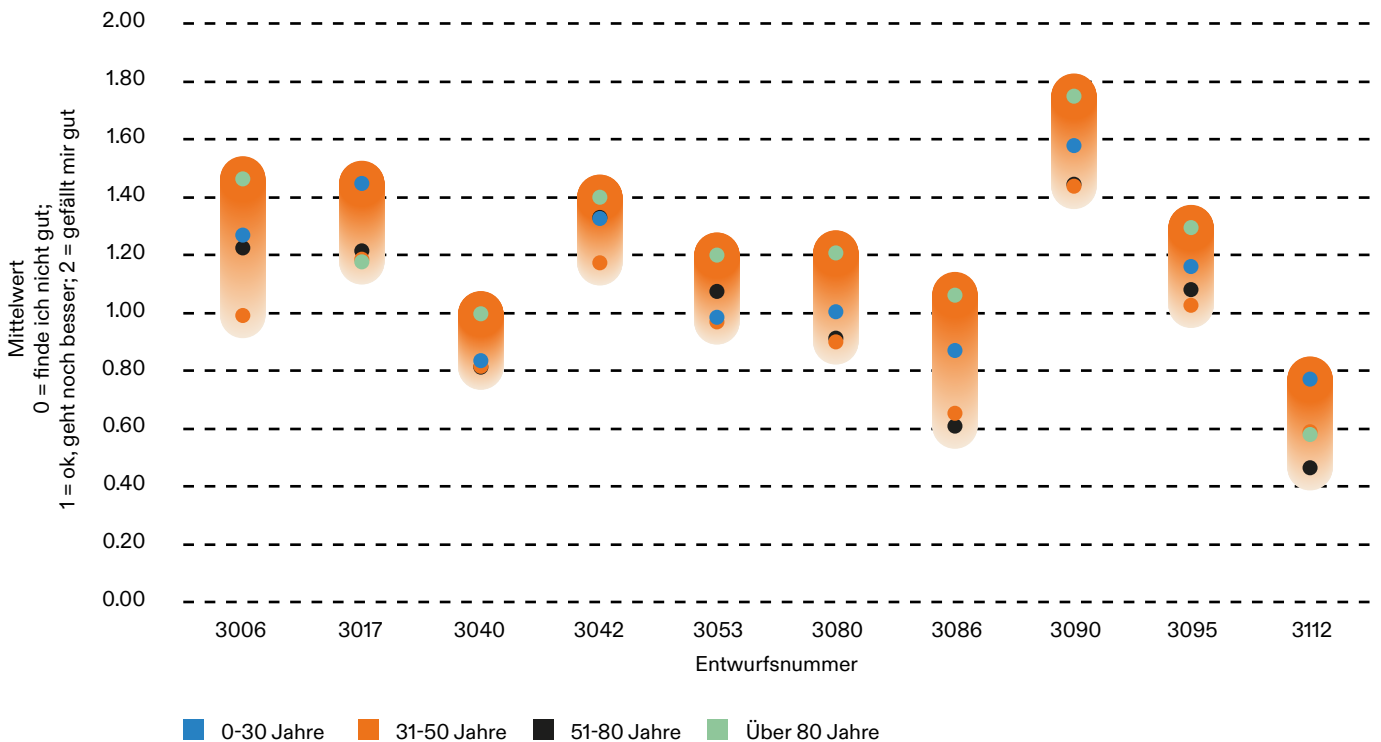


Bei den Entwürfen 3017, 3042, 3053 und 3095 unterscheiden sich die Bewertungen von Frauen und Männern deutlich. Die Frauen bewerten sie besser, die Männer schlechter als den Durchschnitt. Auch in der

Kategorie Wiedererkennbarkeit gibt es eine vergleichbare Tendenz.

Die Punkte divers erfassen nur acht Personen und zeigt daher im Vergleich extremere Ausschläge.

## Bewertung in der Kategorie zu »Stadtbild und Wiedererkennbarkeit« nach Alter



Die unter 30-Jährigen und die über 80-Jährigen bewerten die Entwürfe grundsätzlich positiver, so auch in dieser Kategorie. So erzielen z. B. die Entwürfe 3006, 3017, 3042 und 3090 bei den unter-30-Jährigen je über 70 % kumulierte „Gefällt mir gut“- und „ok, geht noch besser“-Stimmen. Gleichzeitig bewertet die Gesamtheit der über 50-jährigen Teilnehmenden die Wirkung des Entwurfs 3112 im Stadtbild besonders negativ (mit dem Mittelwert 0,46).

### Wortmeldungen im Freitext der Fragebögen zu Stadtbild und Wiedererkennbarkeit

Während in den Freitexten der Fragebögen das Wort „wiedererkennbar“ insgesamt selten genannt wird, taucht der Begriff „Stadtbild“ auffallend häufig als positives Merkmal für Entwurf 3090 auf. Darüber hinaus wird eine Anpassung an historische Baustile wie in der Neuen Altstadt oder die gelungene Mischung von klassischer und moderner Architektur beschrieben – teils in emotional stark aufgeladenen Beiträgen.

Viele Kommentare im Freitext-Feld sprechen sich deutlich für die Umnutzung der Kämmerei („Kämmerei“ – 259 Nennungen, „Bestand“ – 47 Nennungen und „Umbau“ – 30 Nennungen) aus, oder lehnen einen Neubau auf dem Paulsplatz ab. Andere kritisieren die Gesamtauswahl der Entwürfe als nicht überzeugend oder fordern eine möglichst kostengünstige Lösung.

### Workshop-Ergebnisse zu Stadtbild und Wiedererkennbarkeit

Die Mehrheit spricht sich deutlich für den Umbau der Kämmerei aus und lehnt eine zusätzliche Bebauung des Paulsplatzes ab. Die Kämmerei soll jedoch so weiterentwickelt werden, dass das Gebäude einladender wirkt, weniger behördlich anmutet und zugleich die historische Architektur achtet. Hierbei zeigen sich erste Unterschiede in den ästhetischen Vorlieben – mal werden historische Zitate bevorzugt, mal ein moderner, mal ein bodenständiger Auftritt. An Entwurf 3090 wurde beispielsweise die zurückhaltende bauliche Geste häufig positiv bewertet. Neue stilistische Akzente sollen tendenziell die Sichtbarkeit erhöhen, aber auch nicht zu sehr von der Paulskirche ablenken.

Sichtbarkeit ist vor allem in Bezug auf den Gebäudeeingang ein Thema. Dieser soll attraktiver werden und mehr Offenheit ausstrahlen. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Idee, den Eingang auf die Nordseite des Kämmereigebäudes zu verlegen, kritisch diskutiert. Die Teilnehmenden merkten an, dass der Haupteingang an der Ostseite des Kämmereigebäudes beibehalten werden soll. Dafür spricht die Lage gegenüber des Eingangs zur Paulskirche und auch der Hauptstrom der Fußgänger:innen über den Paulsplatz. Das Kämmereigebäude sollte mehr Einblicke in sein Inneres bieten und Helligkeit ausstrahlen.

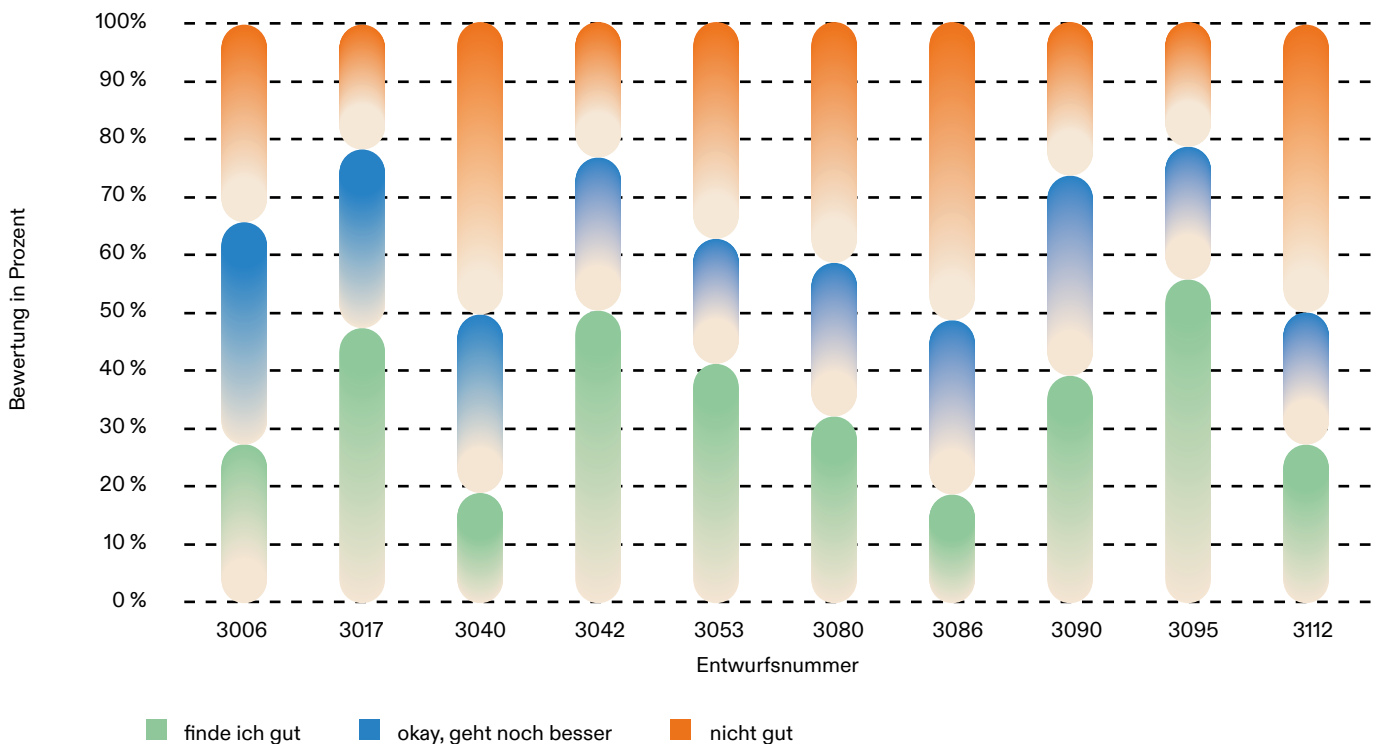
Diese neue Offenheit des Gebäudes erhoffen sich die Teilnehmenden von einer begrünten Dachterrasse. Der Blick auf Skyline, Paulskirche und Römer könnte so zu einem besonderen Merkmal werden. Ebenfalls sollte an die Sichtachsen auf das Kämmereigebäude und die Paulskirche gedacht werden. Beispielsweise könnte eine neue Freiraumgestaltung die Wegeführung der Fußgänger:innen von der Neuen Kräme sowie der Rei-

senden von den Bushaltestellen zum Haus der Demokratie verbessern. Öffentliche Kunst auf dem Vorplatz könnte diese Wirkung zusätzlich verstärken.

Unterirdische Lösungen stoßen hingegen auf wenig Zustimmung, da sie mit Dunkelheit, Enge und dem Eindruck einer Unterführung verbunden werden, was als unpassend empfunden wird.

## Bewertungskategorie: Haus für Alle

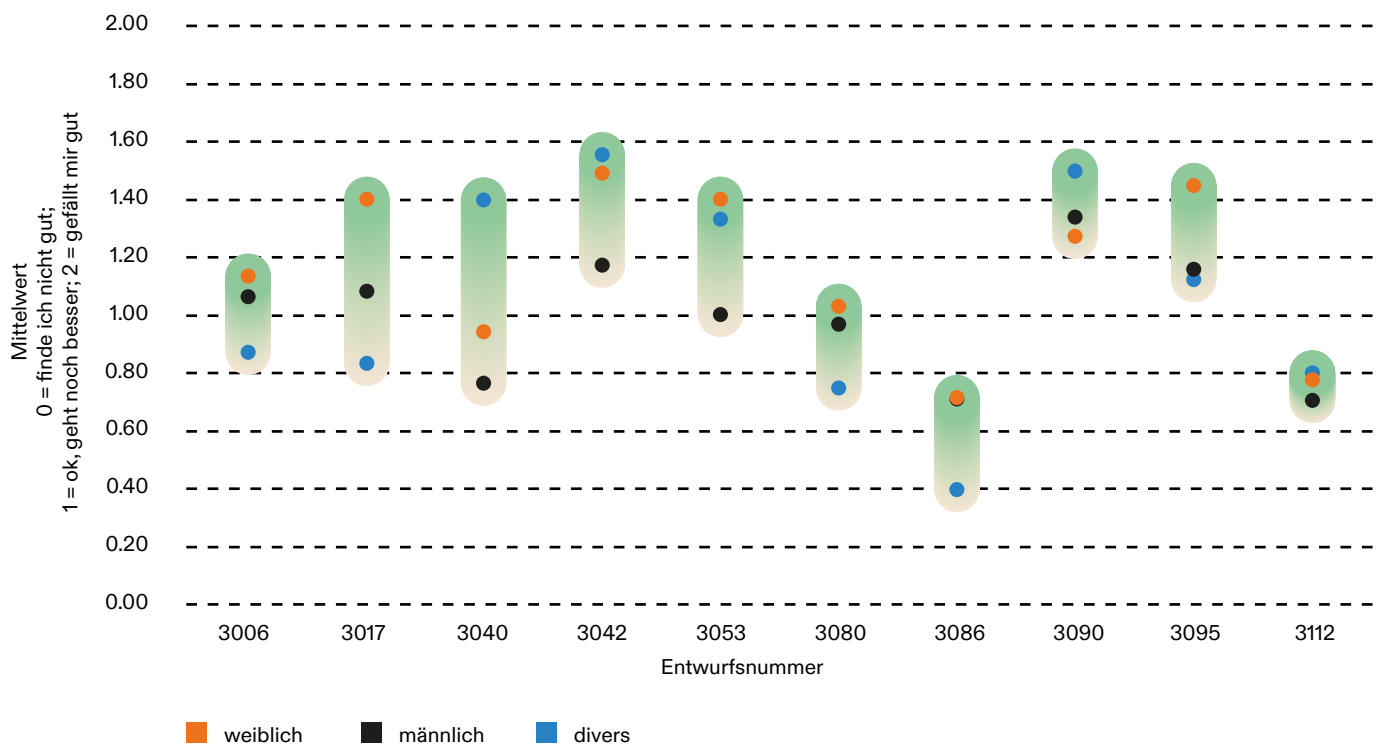
### Bewertung in der Kategorie »Haus für Alle« der unter 30-jährigen



Ein Haus für Alle: Das Haus der Demokratie soll offen und einladend wirken. Mit freundlich gestalteten Erdgeschoss und einem Foyer, das zum Eintreten einlädt – das können die meisten Menschen mit den Entwürfen 3095, 3090 und 3042 verbinden. Diese Entwürfe erreichen Mittelwerte zwischen 1,30 und 1,32. Für die unter 30-Jährigen komplettiert der Entwurf 3017 die Viererreihe, die sich positiv von den anderen Entwürfen abhebt (Mittelwerte zwischen 1,35 und 1,42 bzw. je über 70 % kumulierte „Gefällt mir gut“- und „ok, geht noch besser“-Stimmen).

Zuspruch erhält der Entwurf 3095 mit seinem offenen Versammlungs- und Begegnungsbereich im entkernten Innern des Kämmereigebäudes auch von den Teilnehmenden, die in einem anderen Land geboren wurden (Mittelwert 1,54). Gleichzeitig zeigen die Bewertungen der einzelnen Kategorien bei diesem Entwurf über alle Alters- und Sozialgruppen hinweg die größten Unterschiede.

## Bewertung in der Kategorie »Haus für Alle« nach Geschlecht



Bei Frauen erhalten die Entwürfe 3042 und 3095 die besten Bewertungen (beide mit rund 380 „Gefällt mir gut“-Stimmen), dicht gefolgt von den Entwürfen 3053 und 3017. Der Entwurf 3053 erreicht 359 „Gefällt mir gut“-Stimmen und zusammen mit den „ok, geht noch besser“-Stimmen eine 74-prozentige Zufriedenheitsquote. Der Entwurf 3017 erreicht mit 327 „Gefällt mir gut“-Stimmen und den „ok, geht noch besser“-Stimmen eine fast 80-prozentige Zufriedenheit. Männer präferieren den Entwurf 3090 mit 340 „Gefällt mir gut“-Stimmen und ebenfalls beinahe 80 % kumulierter Zufriedenheit („ok“ und „gefällt mir gut“ zusammenge-rechnet). Die Kurve divers erfasst acht Personen und zeigt daher extremere Ausschläge.

### Wortmeldungen im Freitext der Fragebögen zu Haus für Alle

Die Begriffe Foyer und Agora werden im Freitext positiv hervorgehoben. Die Idee, das Parlament im Innern unterzubringen, wie im Entwurf 3017 vorgesehen, wird selten erwähnt. Auch die Aufteilung der Kammerei in Haus der Demokratie und Haus des Ehrenamts, wie im Entwurf 3042, wird wenig aufgegriffen. Viel Beachtung findet die Dachterrasse als zusätzlicher Begegnungsraum.

Relevant ist auch die Zugänglichkeit des Hauses: Das Erdgeschoss, die Dachterrasse und weitere

Räume sollen für alle leicht nutzbar sein. Barrierefreiheit, angemessene Öffnungszeiten und eine offene Gestaltung sollen sicherstellen, dass niemand ausgeschlossen wird. Besonders deutlich wird dies beim Thema Nutzung und Demokratie (354 Nennungen).

### Workshop-Ergebnisse zu Haus für Alle

In den Workshops wurden die Merkmale Offenheit und Niedrigschwelligkeit, die bereits in der Kategorienbeschreibung enthalten sind, vielfach aufgegriffen und mit Beispielen veranschaulicht. Architektonisch soll dies durch ein möglichst durchlässiges und freundlich gestaltetes Erdgeschoss verwirklicht werden.

Zentral ist ein großes Foyer oder eine Agora (vgl. Entwürfe 3095, 3053), die unmittelbar zum Eintreten einladen, große Fenster haben und die Vielfalt der Stadt repräsentieren. Das Haus sollte konsumfreie Räume bieten und idealerweise durch lange Öffnungszeiten größtmögliche Zugänglichkeit gewährleisten. Dies müsste auch für die begrünte Dachterrasse gelten (vgl. Entwürfe 3017 und 3042), die wiederholt häufig genannt wurde.

Multifunktionalität ist ein zentrales Anliegen. Es wurden flexible, wandelbare Räume für Begegnungen und große Veranstaltungen gewünscht, aber auch ruhige, reizarme Bereiche, in die man sich zurückziehen

kann. Ein Haus für Alle müsse auch den Umgang mit Kindern, älteren Menschen oder Menschen in schwierigen Lebenssituationen berücksichtigen. Die Barrierefreiheit wird insbesondere von der FBAG als Grundvoraussetzung gesehen und auch als Chance, das Haus von Anfang an für alle gut zugänglich zu gestalten.

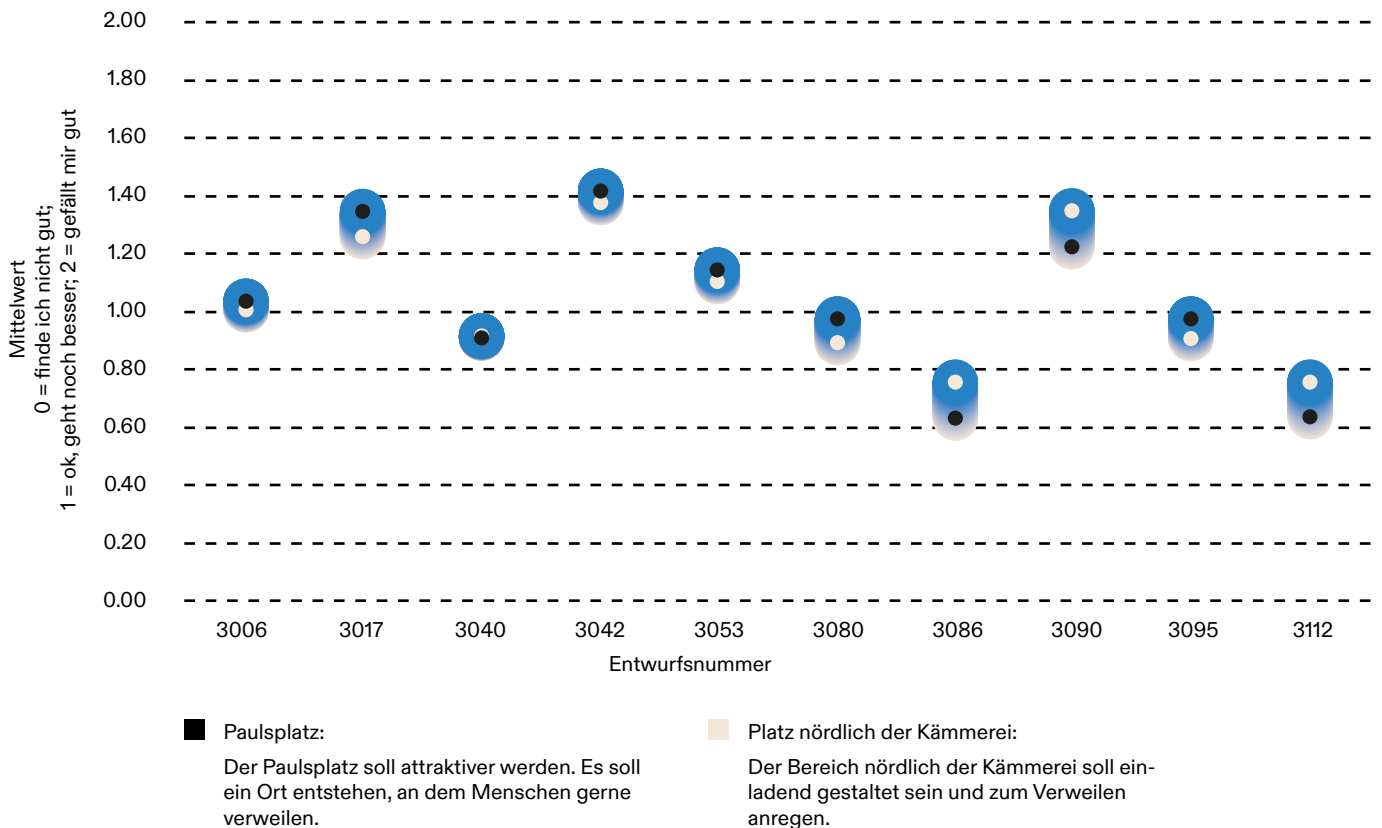
Bei den Jugendlichen zeigt sich eine Vorliebe für moderne, helle und begrünte Architektur, die Neugier weckt, etwa durch Glaselemente oder eine spannende

Wegeführung im Gebäude. Zusammen mit den Vertreter:innen migrantischer Frauen und der LGBTIQ+-Community wünschen sie sich auch ein bodenständig wirkendes Haus, das Kreativität fördert. Der Wunsch nach Niedrigschwelligkeit und Offenheit für alle, wirft in den Workshops ebenfalls die Frage auf, wie dies im Verhältnis zu Wünschen nach Sicherheit und Wohlbefinden umgesetzt werden kann.

## Bewertungskategorie: Freifläche

### Bewertung in der Kategorie »Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei«

Die Kategorien Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei werden in diesem Kapitel zusammen dargestellt, da sich in den Ergebnissen Schnittmengen ergeben.

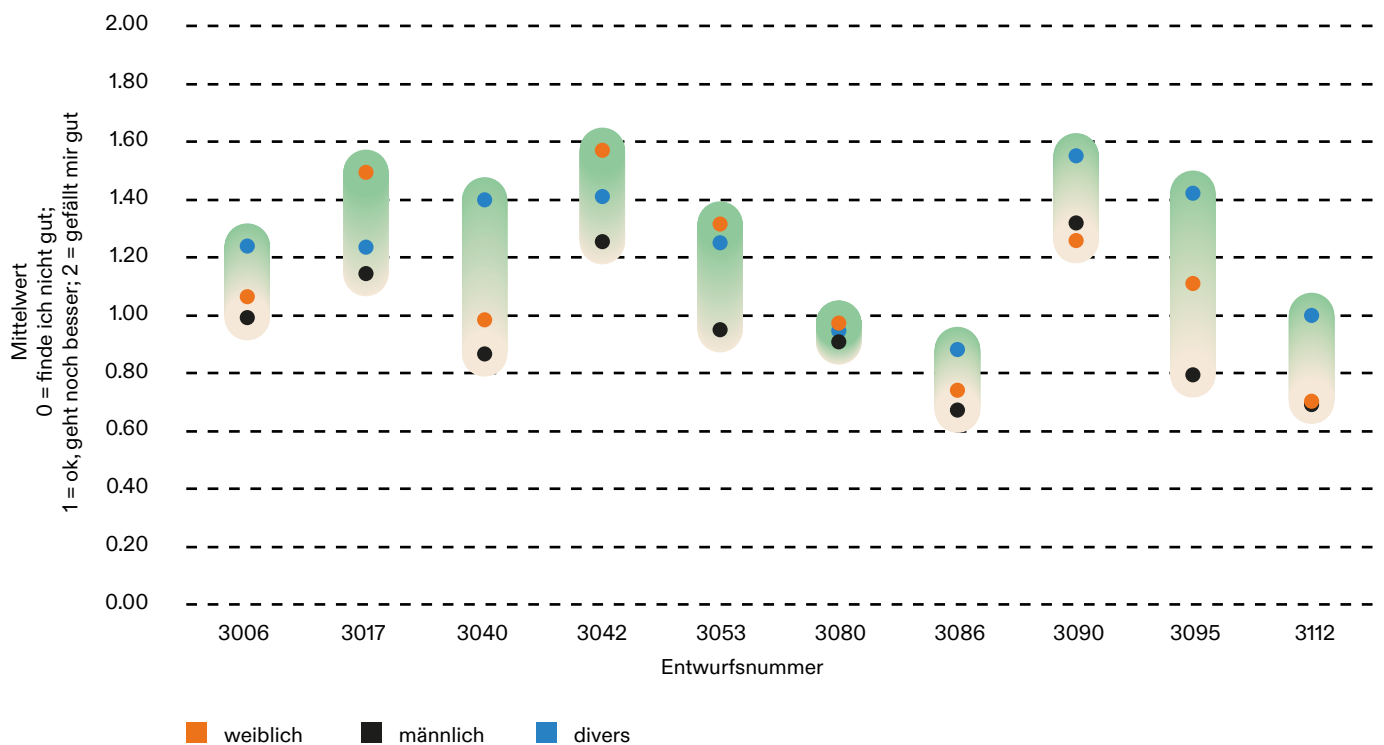


Für beide Freiflächen überzeugt der Entwurf 3042 mit seiner „wilden“ Bepflanzung und Entsiegelung. 839 Befragte bewerten den darin dargestellten Paulsplatz positiv, 762 Befragte loben das Konzept für den Platz nördlich der Kämmerei. Ebenfalls positiv beurteilt werden die Paulsplatz-Gestaltung des Entwurfs 3017 sowie das Konzept für den Platz nördlich der Kämmerei im Entwurf 3090. Letzterer hat zwar insgesamt höhere Bewertungen, überzeugt jedoch mit seiner Idee für

den Paulsplatz weniger, vermutlich weil er den bestehenden Zustand weitgehend beibehält.

Betrachtet man die unterschiedlichen Altersgruppen genauer, fällt auf: Gerade die 12- bis 18-Jährigen und die über 80-Jährigen bewerten – neben Entwurf 3042 – die Entwürfe 3090 und 3095 mit ihren zurückhaltenden Veränderungen auf dem Paulsplatz hoch (mit Mittelwerten zwischen 1,43 und 1,63).

## Bewertung in der Kategorie »Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei« nach Geschlecht



Sowohl für den Paulsplatz als auch für den Platz nördlich der Kämmerei erzielen die Entwürfe 3090 und 3042 unter den männlichen Teilnehmenden die besten Bewertungen (Mittelwerte 1,32 bzw. 1,25). Frauen bewerten in dieser Kategorie vor allem die Entwürfe 3042 (1,57), 3017 (1,49) und 3053 (1,31) positiver. Auffällig ist: Besonders Teilnehmende, die nicht in Frankfurt leben, schätzen den Entwurf 3080 mit seinem Freiluftparlament höher ein. Für den Paulsplatz erreicht er bei Nicht-Frankfurter:innen einen Mittelwert 1,61. Während Befragte aus Frankfurt den Entwurf deutlich zurückhaltender bewerten (0,90). Diese Tendenz einer positiveren Bewertung des Entwurfs 3080 durch Nicht-Frankfurter:innen zeigt sich auch in anderen Kategorien.

Die Entwürfe 3112 und 3086, die einen Baukörper auf dem Paulsplatz vorsehen, werden von allen Alters- und Sozialgruppen eher negativ bewertet.

Alters- und sozialgruppenübergreifend überzeugt dagegen das Konzept für den Platz nördlich der Kämmerei im Entwurf 3042 am meisten. Eine Ausnahme bilden die männlichen Teilnehmenden. Sie bewerten in dieser Kategorie den Entwurf 3090 besser als die Nr. 3042. Bei den Frauen liegt die kumulierte Zufriedenheitsquote für den Entwurf bei rund 70 %. In der Gesamtbetrachtung der Kategorie Platz nördlich der Kämmerei erreicht der Entwurf 3042 einen Mittelwert von 1,38, der Entwurf 3090 einen Mittelwert von

1,35 und die Nummer 3017 einen Mittelwert von 1,26. Trotz ähnlicher Bewertungen unterscheiden sich die Konzepte inhaltlich deutlich. Der Entwurf 3095 erhält in dieser Kategorie seine niedrigste Bewertung, den Mittelwert 0,91.

### Wortmeldungen im Freitext der Fragebögen zu Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei

In den Rückmeldungen zum Paulsplatz stehen drei Themen im Mittelpunkt: der Umgang mit Klima und Klimaresilienz, die Offenhaltung des Platzes ohne Bebauung sowie seine vielseitige und multifunktionale Nutzung. Besonders häufig werden die Begriffe Grün und Klima genannt. Viele Teilnehmende wünschen sich eine deutlich stärkere Begrünung des Paulsplatzes. Dahinter steht der Wunsch nach angenehmen Aufenthaltsorten, die Hoffnung auf weniger Hitze und ein besseres Stadtklima. In diesem Zusammenhang wird auch gefordert, versiegelte Flächen aufzubrechen.

Gleichzeitig erkennen viele Befragte an, dass der Paulsplatz heute und auch künftig vielfältig genutzt wird. Dabei wird besonders auf bestehende und schützenswerte Versammlungen, Feste und Märkte – allen voran der Weihnachtsmarkt – hingewiesen. Aus den Rückmeldungen lässt sich nicht ableiten, dass Begrünung und Nutzung grundsätzlich im Widerspruch zueinanderstehen. Ein Neubau auf dem Paulsplatz wird

jedoch mehrheitlich kritisch gesehen, da er als Konkurrenz zu dem Wunsch wahrgenommen wird, den Paulsplatz offen nutzbar und grüner zu gestalten. Der Platz nördlich der Kämmerei wird insgesamt seltener und weniger konkret angesprochen. Befragte wünschten sich mehr Informationen zu diesem Bereich wie beispielsweise in der Ausstellung. Thematisiert wurde bezüglich des Platzes auch der Verkehr auf der Berliner Straße, der in vielen Freitext-Kommentaren als belastend beschrieben wird.

### **Workshop-Ergebnisse zu Paulsplatz und Platz nördlich der Kämmerei**

In den Workshops wurde die Nutzung der Plätze diskutiert. Viele Teilnehmende sind der Meinung, dass der Paulsplatz künftig vielfältiger genutzt werden sollte, damit sich mehr unterschiedliche Gruppen dort aufhalten können.

Besonders Jugendliche wünschen sich einen dauerhaft sauberen und sicheren Platz. Zudem werden Spiel- und Sportangebote gefordert. Die Idee, den Paulsplatz für mehr Nutzungen zu öffnen, wird mit dem Wunsch nach besseren, sichtbaren und gut sichtbaren Wegeverbindungen ergänzt. Diese sollen sowohl zur Paulskirche als auch zum Haus der Demokratie führen und aus allen Richtungen gut erkennbar sein. Zur Berliner Straße hin wünschen sich Teilnehmende eine stärkere Abschirmung, um den Verkehrslärm zu reduzieren. Auch eine Verkehrsberuhigung der Straße wurde diskutiert.

Eine solche Abschirmung wird auch als Voraussetzung gesehen, um den Platz nördlich der Kämmerei aufzuwerten. Dieser könnte im Gegensatz zum offenen

und belebten Paulsplatz, stärker als ruhiger Erholungs-ort gestaltet werden. Konzepte mit Gastronomie an der Nordseite der Kämmerei, wie in den Entwürfen 3040 und 3090, stoßen dabei auf Zustimmung. Außerdem wird das Potenzial gesehen, den Bereich zu einem besseren Ankunftsort für Busreisende zu machen.

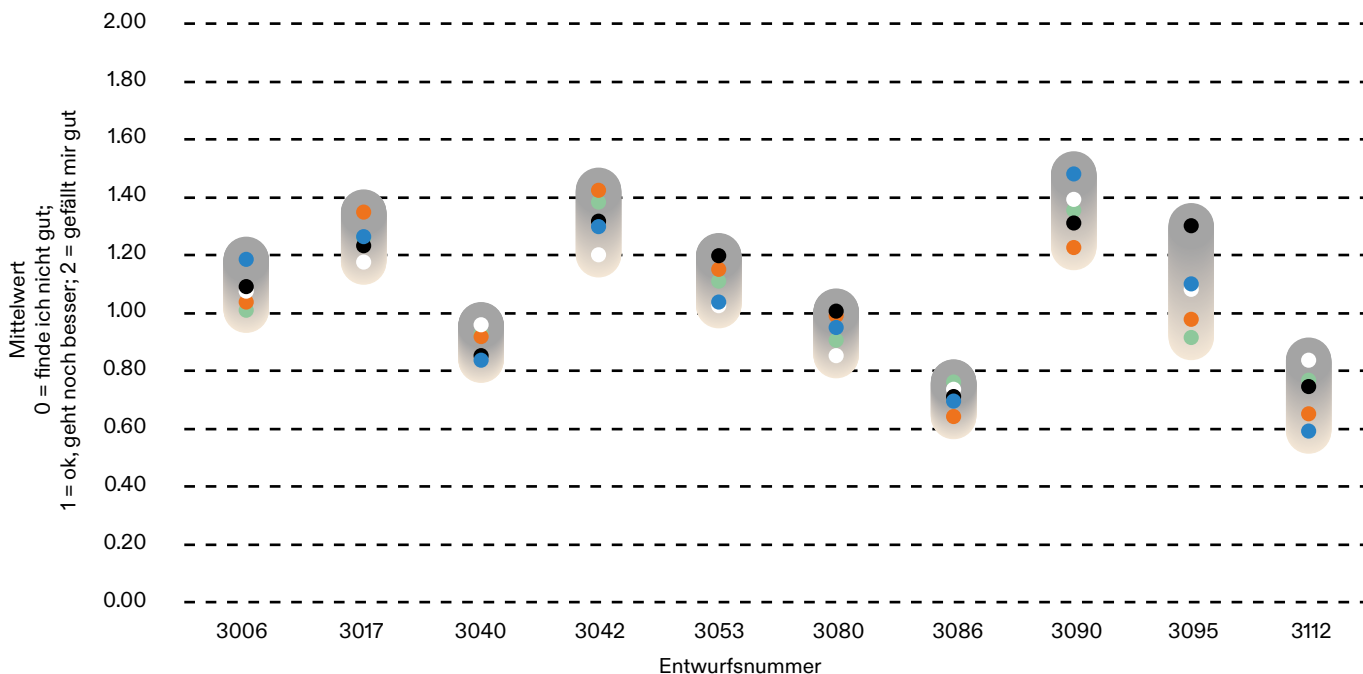
Einigkeit besteht darin, dass alle Freiflächen deutlich von mehr Grün profitieren würden. Dabei darf die Begrünung auch wilder und verspielter ausfallen. In den Workshops wurde vereinzelt sogar ein Zusammenhang zwischen Biodiversität, Klimaanpassung und dem Erhalt der Demokratie hergestellt. Uneinigkeit besteht hinsichtlich des Platanenhains: Hier gehen die Meinungen auseinander, ob und in welchem Umfang die regelmäßige Anordnung der Bäume aufgelockert werden sollte.

Neben mehr Grün wird häufig auch der Wunsch nach erlebbarem Wasser und nach weniger versiegelten Flächen geäußert. Als inklusiv wird die Gestaltung der Freiräume erst dann angesehen, wenn Stolperfallen vermieden werden, ausreichend Sitzgelegenheiten, ein gutes Beleuchtungskonzept, Schatten sowie Regenschutz vorhanden sind.

Besonders Sitzmöbel werden gefordert. Diese sollen Begegnungen und Gespräche ermöglichen, ohne an Konsum gebunden zu sein. Gewünscht werden zudem Sitzgelegenheiten, die gegebenenfalls sogar beweglich, aber robust sind. Vertreter:innen migrantischer Frauen sowie der LGBTIQ+-Gruppe sprachen sich beispielsweise für runde Sitzinseln, wie im Entwurf 3040, aus. Darüber hinaus wünschen sie sich Mitgestaltungsmöglichkeiten und Lernorte in Form von gemeinschaftlich nutzbaren Pflanzbeeten.

# Fazit aus der Bürger:innenbeteiligung

## Statistische Auswertung der Fragebögen (Stichproben- größe n = 2.068 Fragebögen)



- Platz nördlich der Kämmerei:  
Der Bereich nördlich der Kämmerei soll einladend gestaltet sein und zum Verweilen anregen.
- Paulsplatz:  
Der Paulsplatz soll attraktiver werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem Menschen gerne verweilen.
- Stadtbild:  
Das Gebäude soll sich gut in die Umgebung einfügen, das Stadtbild bereichern und die Bedeutung der Paulskirche unterstreichen.
- Haus für Alle:  
Das Haus der Demokratie soll offen und einladend wirken. Mit freundlich gestalteten Erdgeschossen und einem Foyer, das zum Eintreten einlädt.
- Wiedererkennbarkeit:  
Das Gebäude soll einen eigenen Charakter, klar erkennbaren Eingang und sichtbaren Bezug zur Paulskirche haben.

In dieser Übersicht sind zum einen die erreichten Gesamt-Mittelwerte der Entwürfe abgebildet und zum anderen die einzelnen Bewertungskategorien dargestellt. Die einzelnen Kategorien ermöglichen ein differenzierteres Bild auf die zehn Entwürfe: So erreicht der Entwurf 3090 in der Kategorie Stadtbild die höchsten Werte, kann aber mit der Freiraumgestaltung für den Paulsplatz weniger gut überzeugen.

In dieser Kategorie liegen die Entwürfe 3042 und 3017 weiter vorn.

Über alle Gruppen und Bewertungskategorien hinweg wurden die Entwürfe 3090, 3042 und 3017 am besten bewertet. In Kombination mit den Ergebnissen aus den Workshops lassen sich daraus zentrale Kriterien ableiten, die für Bürger:innen bei der Bewertung der ausgewählten städtebaulichen Ideen besonders wichtig waren.



### Entwurf 3090

überzeugte durch eine zurückhaltende, aber hochwertige architektonische Gestaltung, die die Paulskirche respektiert. Geschätzt wurden außerdem das Café und der Freiraum auf der Nordseite sowie das schlüssige Innenraumkonzept. Kritisch angemerkt wurde hingegen, dass der Eingang des Hauses zu wenig sichtbar und einladend wirkt.



### Entwurf 3042

wurde vor allem für die starke Begrünung gelobt. Der naturnahe, bewusst wilde Charakter des Freiraums sowie die Dachterrasse fanden großen Zuspruch. Gleichzeitig wurden Fragen zur Zugänglichkeit der Dachterrasse gestellt, insbesondere hinsichtlich der Barrierefreiheit und einer Nutzung mit möglichst langen Öffnungszeiten.



### Entwurf 3017

erhielt positive Rückmeldungen für das begrünte Dach mit Café, die Außentreppe sowie die neuen Wegeverbindungen über den Platz. Kritisch diskutiert wurde allerdings die Alltagstauglichkeit der vorgesehenen mobilen Sitzmöbel im öffentlichen Raum.

# Was die Bürger:innenbeteiligung erreicht hat

## **Über die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs informieren**

Information ist die Voraussetzung für eine fundierte Bürger:innenbeteiligung an jeder Form von öffentlicher Debatte. Das große Interesse, die fachlichen Vorkenntnisse und das engagierte Nachfragen der Teilnehmenden in diesem Prozess waren beeindruckend. Besonders positiv aufgenommen wurde die direkte Begegnung von Planungsteams und Bürger:innen im Rahmen des Ideenforums. Auch in den Workshops zeigten sich ein hohes Engagement und ein beachtliches Vorwissen der beteiligten Zielgruppen, insbesondere der Schulklassen. Allen Teilnehmenden gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihre Zeit und ihre wertvollen Rückmeldungen! Positiv hervorzuheben ist zudem die ausgewogene Berichterstattung in unterschiedlichen Medien, die sich durch Sachkenntnis, verständliche Erläuterungen des Beteiligungsprozesses und wiederholte Einladungen zur Teilnahme auszeichnete.

## **Rückmeldungen zu den Wettbewerbsergebnissen einholen**

Der vorliegende Bericht fasst aus Gründen der Lesbarkeit die wichtigsten und eindeutigsten Rückmeldungen zu den zehn prämierten Entwürfen zusammen. Insgesamt lässt sich daraus ein aussagekräftiges Stimmungsbild der Bürger:innen ablesen. Besonders bemerkenswert war die Sorgfalt, mit der die Teilnehmenden die fünf Fragekategorien bearbeitet haben.

Die Rückmeldungen fallen entsprechend differenziert aus und machen die Komplexität deutlich. Ein einzelner Entwurf, der in allen Kategorien überzeugt, lässt sich daher nicht benennen.

## **Beteiligung unterrepräsentierter Zielgruppen stärken**

In den Workshops lag ein Schwerpunkt darauf, Zielgruppen einzubinden, die bei klassischen Beteiligungsformaten häufig weniger Gehör finden. Dies gelang insbesondere durch das Engagement von Zielgruppenvertretenden und Lehrkräften. Sie brachten bereits in der Vorbereitung wertvolle Hinweise zur Methodik ein und trugen so dazu bei, dass die Workshops passgenau auf die jeweiligen Gruppen zugeschnitten waren.

Die Zielgruppenworkshops zeichneten sich durch ein hohes fachliches Niveau und eine gute inhaltliche Vorbereitung der Teilnehmenden aus. Neben konkreten Rückmeldungen zu den Entwürfen wurden auch zentrale Alltagsthemen der Zielgruppen sichtbar, die unabhängig von einzelnen Planungen von Bedeutung sind. Solche Erkenntnisse wären in offenen Beteiligungsformaten für die breite Öffentlichkeit kaum in dieser Tiefe zu gewinnen gewesen.

Darüber hinaus wurden auch nachgeordnete Ziele erreicht, etwa der Aufbau von Netzwerken und die Motivation zur weiteren Mitwirkung. Insgesamt war während des gesamten Beteiligungsprozesses eine durchweg positive und konstruktive Grundstimmung spürbar.

## Ausblick: Beteiligung im weiteren Konzeptionsprozess

### **Aus dem Stimmungsbild der Bürger:innenbeteiligung entsteht die Aufgabe an die Stadt Frankfurt am Main:**

Auf Grundlage der Empfehlungen der Expertenkommission Paulskirche (2023) soll das inhaltliche Gesamtkonzept weiterentwickelt werden. Neben den Projektpartnern auf Ebene des Bundes, des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt am Main sollen hierzu

auch Akteur:innen aus der Wissenschaft, der musealen Praxis sowie weiteren kulturellen Institutionen eingebunden werden. Darüber hinaus sind unterschiedliche Beteiligungsformate für Stakeholder, Demokratieinitiativen und insbesondere für Bürger:innen zu entwickeln, um deren Interessen, Perspektiven und Ideen systematisch in den Konzeptionsprozess einzubeziehen.



Eingang an der gegenüberliegenden Seite



# Anhang

# Dokumentation der Workshops

Im August/September 2025 fanden zahlreiche Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen statt. Die Teilnehmenden arbeiteten an Stationen, die den Kategorien der Befragung entsprachen. Die wichtigsten Rückmeldungen der einzelnen Zielgruppen sind hier zusammengefasst. Die drei Workshops mit Schulklassen wurden als gemeinsame Rückmeldung von Jugendlichen ausgewertet. Auch die Ergebnisse der beiden öffentlichen Workshops werden gemeinsam dargestellt.

## Zielgruppe Jugendliche (Schulklassen)

Welche Ideen aus den Entwürfen kamen gut an?

Die Jugendlichen reagierten besonders positiv auf Entwürfe, die offen, hell und grün gestaltet sind. Besonders beliebt war der Entwurf 3095 mit seinem großen, sonnigen Atrium, das Raum für Begegnung, Austausch und Chillen bietet. Auch der Entwurf 3017 mit seiner begrünten Dachterrasse fand großen Zuspruch – viele stellten sich vor, dort zu lernen, Freunde zu treffen oder einfach den Blick über die Stadt zu genießen. Der Entwurf 3042, der alte Gebäudeteile mit viel Grün verbindet, wurde als freundlich und einladend empfunden. Entwurf 3090 wirkte elegant und gut für Workshops geeignet. Insgesamt kamen Ideen gut an, die Transparenz, natürliche Materialien und hohe Aufenthaltsqualität vermitteln.

Welche Ideen aus den Entwürfen fanden wenig Anklang?

Deutlich weniger beliebt waren Entwürfe, die zu streng oder zu geschlossen wirkten. Der Entwurf 3086 wurde mehrfach als „klotzig“ oder „wie eine Bank“ beschrieben. Auch der Entwurf 3112, der als sehr modern und kantig wahrgenommen wurde, passte für viele Jugendlichen nicht zur Paulskirche. Gebäude, die stark an Banken oder Behörden erinnerten – etwa die Entwürfe 3040 oder 3006 – wurden überwiegend als unpassend für ein Haus der Demokratie gesehen, da sich Jugendliche dort nicht eingeladen fühlten. Beim Entwurf 3090 kritisierten Teilnehmende, dass der Eingang nicht gut erkennbar sei. Auch das Konzept eines „Parlaments im Freien“ aus Entwurf 3080 überzeugte nur wenige. Viele fanden die Idee zwar spannend, hielten sie aber aufgrund der Wetterabhängigkeit, fehlender Sicherheit sowie des Risikos von Vandalismus und Diebstahl für unpraktisch.

## Allgemeine Anregungen

Die Jugendlichen wünschen sich, dass der Paulsplatz offenbleibt und nicht bebaut wird. Stattdessen sollen dort mehr Sitzgelegenheiten, Grünflächen und Veranstaltungen angeboten werden – etwa Filmabende, Street Food-Angebote oder Sportaktionen. Viele betonten, dass das Haus sicher und sauber sein müsse, aber gleichzeitig offen für alle bleiben sollte, auch für Menschen in schwierigen Lebenslagen wie Wohnungslosigkeit oder Drogenabhängigkeit. Außerdem wurde angeregt, das Gebäude als Ort der Demokratie erkennbar zu machen – durch große Schriftzüge, Lichtgestaltung oder einladende Fensterfronten. Die Jugendlichen stellten sich ein modernes, freundliches Haus vor, das Lust macht, hineinzugehen und mitzumachen oder einfach als Treffpunkt dient, ohne Bildungsprogramm besuchen zu wollen. Bezüglich der Freiräume wurde der Wunsch nach einem grünen Park geäußert, der sauber, sicher und beaufsichtigt ist.

## Zielgruppe Menschen mit Behinderung (Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft FBAG)

Welche Ideen aus den Entwürfen kamen gut an?

Die Teilnehmenden der FBAG lobten besonders Entwürfe, die Barrierefreiheit sichtbar mitdenken. So wurde der Entwurf 3017 mit klaren Wegen, Aufzugsmöglichkeiten und Dachbegrünung positiv hervorgehoben. Auch die Entwürfe 3042 und 3053 gefielen aufgrund eines offenen Erdgeschosses, das stufenfrei zugänglich ist. Grundsätzlich wurde anerkannt, dass einige Entwürfe das Konzept des universellen Designs andeuten – also eine Gestaltung, die allen Menschen ein gleichwertiges Nutzungserlebnis ermöglicht, unabhängig von körperlichen Voraussetzungen. Städtebaulich sollte sich das Haus der Demokratie harmonisch in seine Umgebung einfügen und nicht zu klotzig wirken. Ein Neubau wurde meist nicht als zwingend erachtet.

Welchen Ideen aus den Entwürfen fanden wenig Anklang?

Viele Entwürfe wirken ansprechend, wiesen jedoch zentrale Mängel in Bezug auf Barrierefreiheit auf. Treppen ohne Rampen, unklare Eingänge oder zu enge Verbindungen zwischen den Gebäuden bereiteten den Teilnehmenden Sorgen. Insbesondere beim Entwurf 3017 störte die Außentreppe, die als nicht-bar-

rierefreier Zugang zur Dachterrasse außerhalb der Öffnungszeiten gilt. Bei Entwurf 3095 wurde die innen liegende Treppe im Atrium kritisch betrachtet. Der Entwurf 3112 wurde als zu komplex und „zu nah am Historischen Museum“ eingeschätzt. Die Gruppe betonte zudem, dass der Denkmalschutz nicht dazu führen dürfe, dass Menschen mit Behinderungen ausgeschlossen werden. Bewegliche Möblierungen im Außenbereich, wie sie in einigen Entwürfe vorgesehen sind, wurden aus Perspektive von Menschen mit Sehbehinderung ebenfalls als nicht barrierefrei kritisiert.

#### Allgemeine Anregungen

Für die FBAG war klar: Barrierefreiheit ist keine Zusatzaufgabe, sondern ein grundlegendes Prinzip für die nächsten Planungsschritte. Zu Barrierefreiheit zählen beispielsweise auch Bodenleitlinien, die sich gut ertasten lassen, eine angenehme Akustik oder nicht spiegelnde Oberflächen – Hilfen, die verschiedene körperliche Einschränkungen berücksichtigen. Für die Freiräume gilt dasselbe. Das Haus der Demokratie soll ohne Nebeneingänge oder Klingeln für alle erreichbar sein. Große, barrierefreie Toilettenräume, verständliche Leitsysteme und gut beleuchtete Wege wurden ausdrücklich gefordert. Auch die Wege zwischen dem Haus der Demokratie, der Paulskirche und den Plätzen sollen so gestaltet werden, dass sich alle Menschen sicher und selbstständig bewegen können. Dazu gehören auch konsumfreie Räume im Innen- und Außenbereich.

#### Zielgruppe Frauen, Migrantinnen und LGBTIQ+

Welche Ideen aus den Entwürfen kamen gut an?

Im Workshop wurden Entwürfe, von hellen, sicheren und freundlich wirkenden Gebäuden besonders positiv aufgenommen. Entwürfe mit offenen Eingangsbereichen, wie 3095 und 3042, würden Vertrauen schaffen und zum Verweilen einladen. Die Vorstellung eines Hauses, das Begegnung, Bildung und Schutz gleichermaßen bietet, stieß auf Zustimmung. Besonders wichtig war den Teilnehmenden, dass das Haus nicht nur architektonisch, sondern auch inhaltlich offen ist – mit Programmen, die Vielfalt und Gleichberechtigung sichtbar machen. Die Gestaltung sollte bodenständig und nicht zu elitär wirken. Ökologische Aspekte bei Gebäude und Freiflächen wurden als Baustein für Demokratie gewertet.

Welche Ideen aus den Entwürfen fanden wenig Anklang?

Entwürfe, die dunkel, monumental oder unnahbar

wirkten, stießen auf wenig Zustimmung. Mehrere Teilnehmende beschrieben sie als „zu männlich“ oder „zu kühl“. Zudem bestand die Sorge, dass in sehr offenen Räumen keine sicheren Bereiche für besonders schutzbedürftige Gruppen, etwa Menschen mit körperlichen Einschränkungen, ältere Menschen oder Kinder, entstehen könnten. Entwürfe, die zu stark auf Glasflächen setzten, ohne Rückzugsorte zu bieten, wurden daher kritisch gesehen.

#### Allgemeine Anregungen

Die Gruppe wünschte sich ein Haus, das Vertrauen und Geborgenheit vermittelt. Dafür sind Beleuchtung, sichtbare Aufsicht und barrierefreie Zugänge entscheidend. Vielfalt soll sich in der Gestaltung widerspiegeln, etwa durch wechselnde Kunst, mehrsprachige Informationen oder bunte Akzente, ohne dass bestimmte Gruppen herausgestellt werden. Auch der Außenraum soll sicher und angenehm sein, mit Sitzmöglichkeiten, Schatten und einer Atmosphäre, die Offenheit signalisiert, ohne dabei kontrollierend zu wirken.

#### Zielgruppe Anlieger:innen

Welche Ideen aus den Entwürfen kamen gut an?

Die Anlieger:innen betonten, wie wichtig ihnen Grünflächen und Aufenthaltsqualität auf dem Paulsplatz sind. Aus ihrer Sicht sollte der Platz unbebaut bleiben. Besonders positiv wurde der Umbau der Kämmerie bewertet, wenn er offen und freundlich gestaltet ist – etwa in den Entwürfen 3017 und 3053, die durch helle Eingänge und begrünte Dächer überzeugen. Entwurf 3090 gefiel durch die Weiterentwicklung des historischen Gebäudes. Auch die Idee, den Platz nördlich der Kämmerie als ruhigen Garten mit Sitzplätzen zu gestalten, wurde sehr begrüßt.

Welchen Ideen aus den Entwürfen kamen schlecht an?

Die Entwürfe 3112 und 3086 auf dem Paulsplatz wurden als „zu laut“ in ihrer Formensprache empfunden.

#### Allgemeine Hinweise

Aus Sicht eines Standbetreibers des Weihnachtsmarktes wurden Neubebauung, aber auch jegliche Änderungen in der Freiraumgestaltung abgelehnt, die den Betrieb des Weihnachtsmarktes beeinträchtigen könnten. Bei unterirdischen Gebäudeteilen sollte insbesondere auf Tragfähigkeit geachtet werden, damit der Bereich weiterhin mit Lkws befahrbar bleibt und Stände sowie Karussells aufgebaut werden können.

Die Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main, Organisatorin und Veranstalterin des Weihnachtsmarktes, betonte hingegen die positiven Synergien zwischen einem attraktiven Haus der Demokratie und den anliegenden Gewerbetreibenden sowie dem Weihnachtsmarktbetrieb und freut sich über die damit einhergehende Bereicherung der Sehenswürdigkeiten Frankfurts.

### Öffentliche Workshops

Welche Ideen aus den Entwürfen kamen gut an?

In den beiden öffentlichen Workshops gefielen vor allem Entwürfe, die die bestehende Kämmerei umbauen. Dachterrassen stießen dabei auf positive Resonanz. Besonders erwähnt wurden der Entwurf 3017 mit dem begrünten Dachgarten und der Entwurf 3095 mit der hellen, offenen Agora. Die Kombination aus historischer Substanz und moderner Architektur wurde als Ausdruck einer „Demokratie mit Geschichte und Zukunft“ gelobt. Dies sahen Teilnehmende im Entwurf 3090 gut umgesetzt. Beliebt waren außerdem Entwürfe, die viel Grün einbringen – etwa beim Entwurf 3042, der Innen- und Außenräume gut miteinander verbindet. Häufig geäußert wurde auch der Wunsch nach konsumfreien Zonen und Wasserflächen.

Welche Ideen aus den Entwürfen fanden wenig Anklang?

Kritisch gesehen wurden Ideen, die den Paulsplatz bebauen oder die Sicht auf die Paulskirche einschrän-

ken. Viele lehnten neue große Baukörper ab – oft hieß es: „Demokratie braucht Luft zum Atmen“. Das herausragende, auffällige Gebäude soll die Paulskirche bleiben. Unterirdische Lösungen stießen auf Skepsis: „Demokratie gehört nicht in den Keller“, und auch viel Glas oder markant und dominant wirkende Architektur wie beim Entwurf 3040 wurden größtenteils abgelehnt. Die Berliner Straße wurde gelegentlich als laute Barriere wahrgenommen, die verkehrsberuhigt oder abgeschirmt werden sollte. Bewegliche Außenmöbel, etwa für ein „Parlament im Freien“ wurden als grundsätzlich gute Idee gesehen. Gleichzeitig gab es Bedenken wegen Vandalismus, Diebstahl und hohem Pflegeaufwand.

### Allgemeine Anregungen

Die Teilnehmenden wünschen sich ein Haus, das sowohl historische Bezüge herstellt als auch moderne Offenheit zeigt. Der Umbau der Kämmerei wurde dabei fast einhellig unterstützt, jedoch mit dem Wunsch, dass der Eingang sichtbar, freundlich und barrierefrei gestaltet wird. Diesbezüglich konnte bisher noch keiner der Entwürfe überzeugen. Der Paulsplatz soll grün, schattig und multifunktional werden, mit Raum für Begegnung, Demonstrationen, den Weihnachtsmarkt und gleichzeitig für Ruhe. Für den Platz nördlich der Kämmerei wünschten sich die Teilnehmenden eine ruhigere, grüne Oase – einen Ort zum Durchatmen inmitten der Stadt. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass ein niedrigschwelliger Zugang und Offenheit für alle wichtig sind, aber mit den Sicherheits- und Komfortbedürfnissen in Einklang gebracht werden muss.

## Beteiligung der Initiative KUSS41

Für die Organisationen der Zielgruppenworkshops gab es das Angebot, einen Fragebogen als Gruppe aus-

zufüllen. Dieses Angebot nutzte das Jugendzentrum KUSS41:

Hole dir vorab einen Ausstellungsflyer, damit du die Entwürfe beim Ausfüllen ansehen kannst.

Bitte bewerte wie folgt:

+     0     -   

gefällt mir gut    okay, geht noch besser    finde ich nicht gut    keine Angabe

## Kategorien Entwürfe



### Stadtbild

Das Gebäude soll sich gut in die Umgebung einfügen, das Stadtbild bereichern und die Bedeutung der Paulskirche unterstreichen.



### Haus für Alle

Das Haus der Demokratie soll offen und einladend wirken. Mit freundlich gestalteten Erdgeschoss und einem Foyer, das zum Eintreten einlädt.



### Wiedererkennbarkeit

Das Gebäude soll einen eigenen Charakter, klar erkennbaren Eingang und sichtbaren Bezug zur Paulskirche haben.



### Paulsplatz

Der Paulsplatz soll attraktiver werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem Menschen gerne verweilen.



### Platz nördlich der Kämmerlei

Der Bereich nördlich der Kämmerlei soll einladend gestaltet sein und zum Verweilen anregen.

	3006	3017	3040	3042	3053	3080	3086	3090	3095	3112
Stadtbild	+	0	0	0	0	0	-	0	0	0
Haus für Alle	0	-	-	-	0	0	+	+	0	-
Wiedererkennbarkeit	0	-	0	0	0	0	0	+	0	-
Paulsplatz	-	-	0	0	0	0	0	+	+	-
Platz nördlich der Kämmerlei	-	0	0	0	0	0	0	0	0	+

### Deine Anmerkungen zu den Entwürfen

3112: Punkt Haus für Alle: Design des Gebäudes nicht wirklich einladend  
- allgemein sehr sehr viel mehr Grün

## Wer seid ihr?

Ihr wollt den Fragebogen in eurer Organisation zusammen ausfüllen? Kein Problem! Den Abschnitt „Wer bist du?“ im Fragebogen könnt ihr ignorieren und stattdessen dieses Einlegeblatt ausfüllen. Pro Organisation kann nur ein Fragebogen gemeinsam ausgefüllt werden. Sie werden gesondert in die Auswertung der Beteiligungsergebnisse miteinfließen.

Wie heißt eure Organisation? Kuss411 - queeres Jugendzentrum  
Frankfurt

Zu welchen Personengruppen würdet ihr euch/ die Mitglieder eurer Organisation mehrheitlich zuordnen? (Mehrfachauswahl möglich)

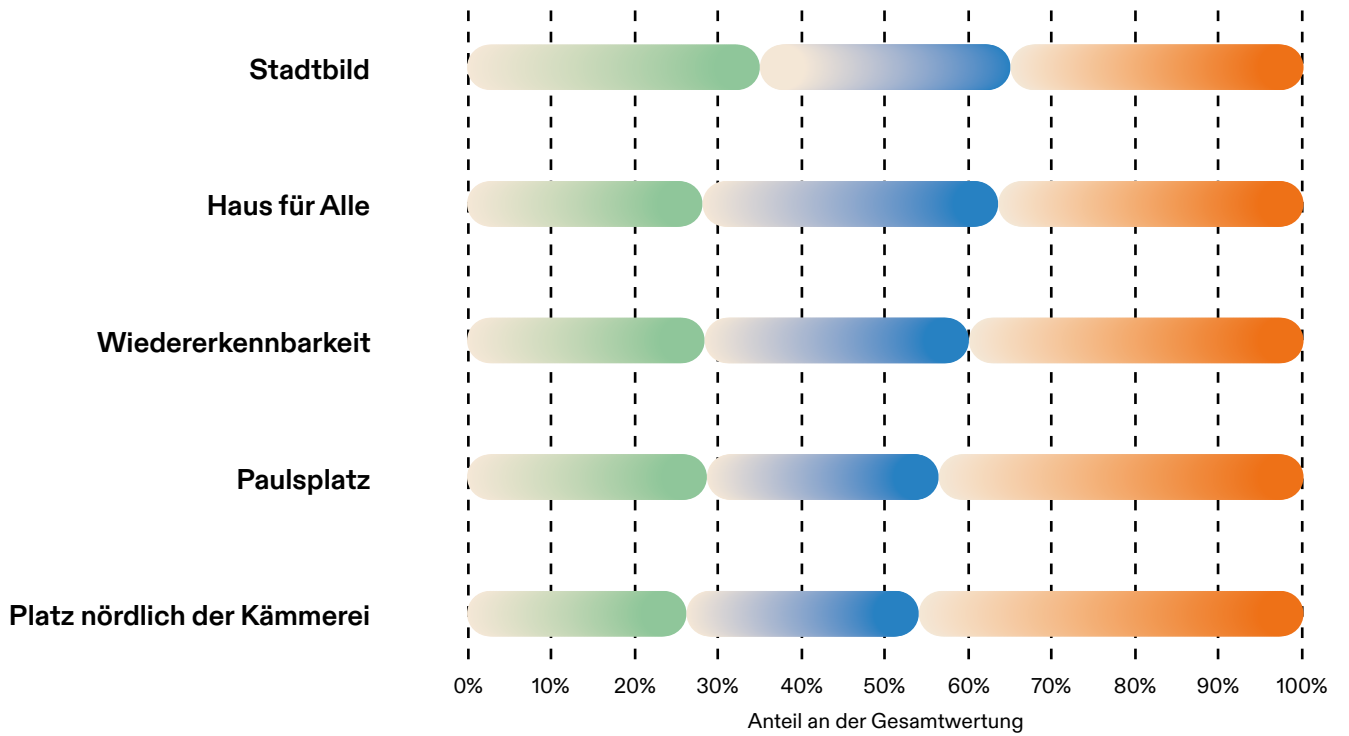
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- Senior:innen
- Männer
- Frauen
- LGBTIQ+
- Menschen mit Behinderung
- Nicht-deutsche Staatsbürger:innen
- Nicht-deutsche Muttersprachler:innen
- Frankfurter:innen
- Keine Angabe

Wie viele Personen füllen zusammen den Bogen aus?

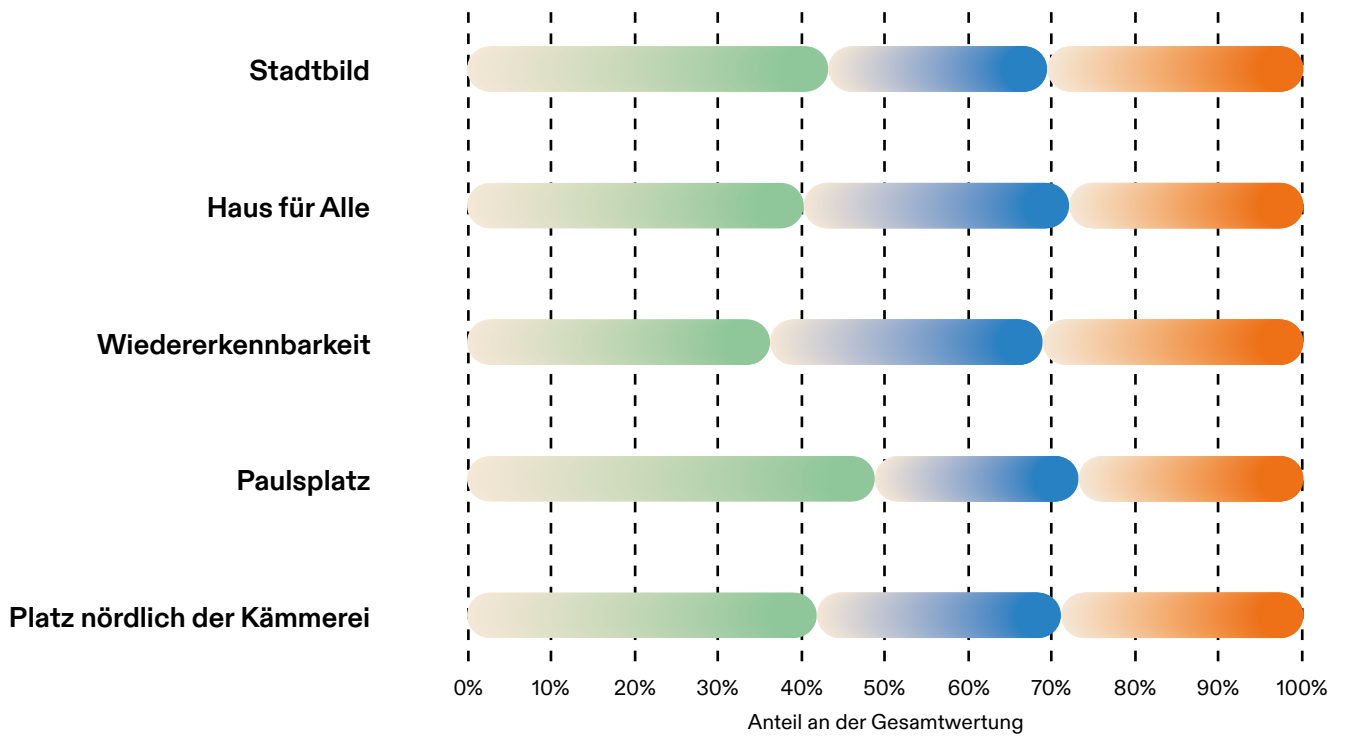
- 2-3
- 4-6
- 7-10
- Mehr als 10

# Auswertung der Fragebögen nach Entwürfen

3006

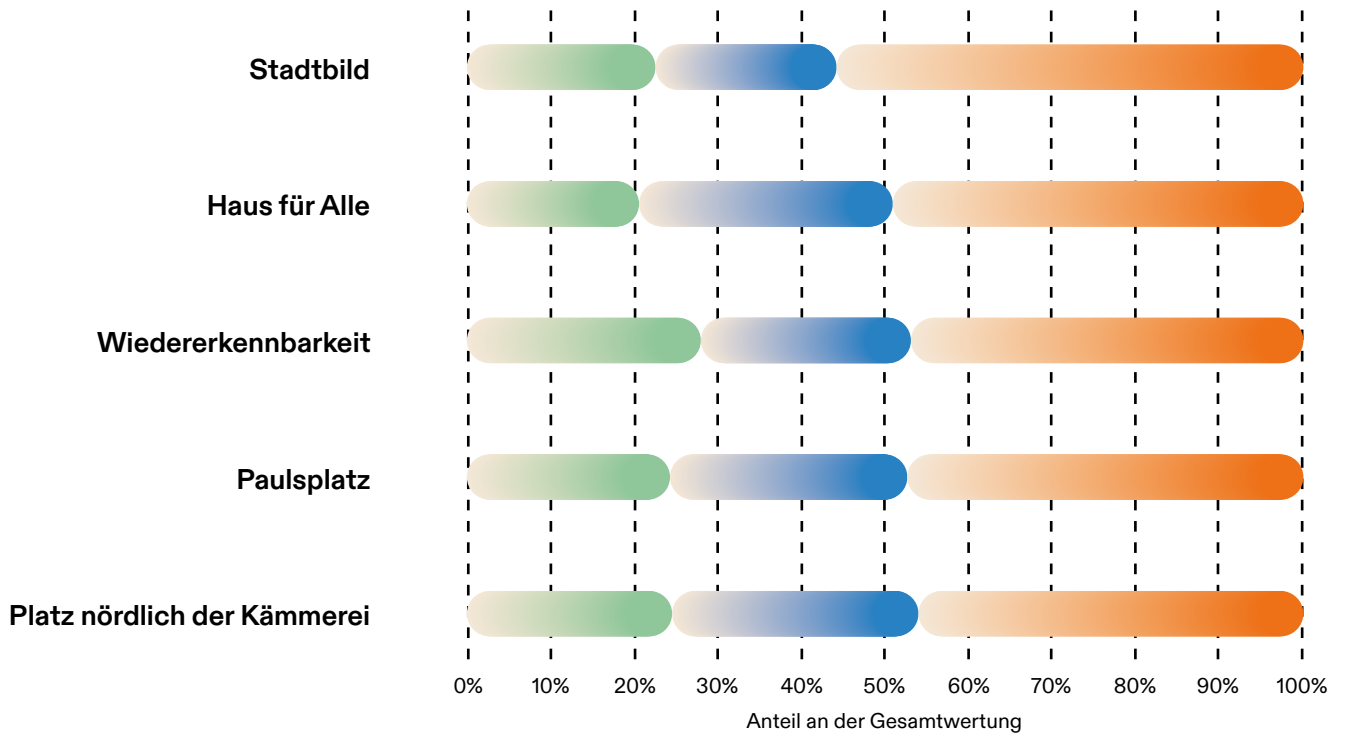


3017

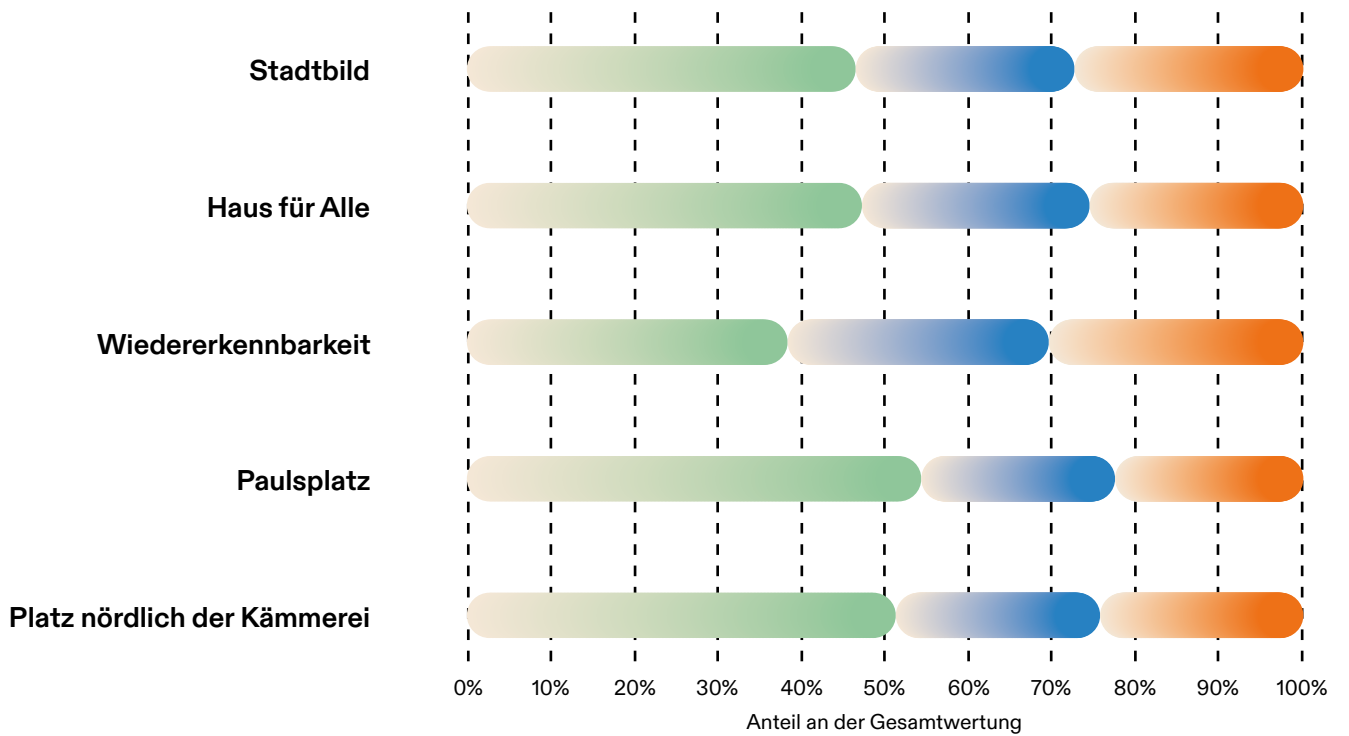


■ finde ich gut   
 ■ okay, geht noch besser   
 ■ nicht gut

3040

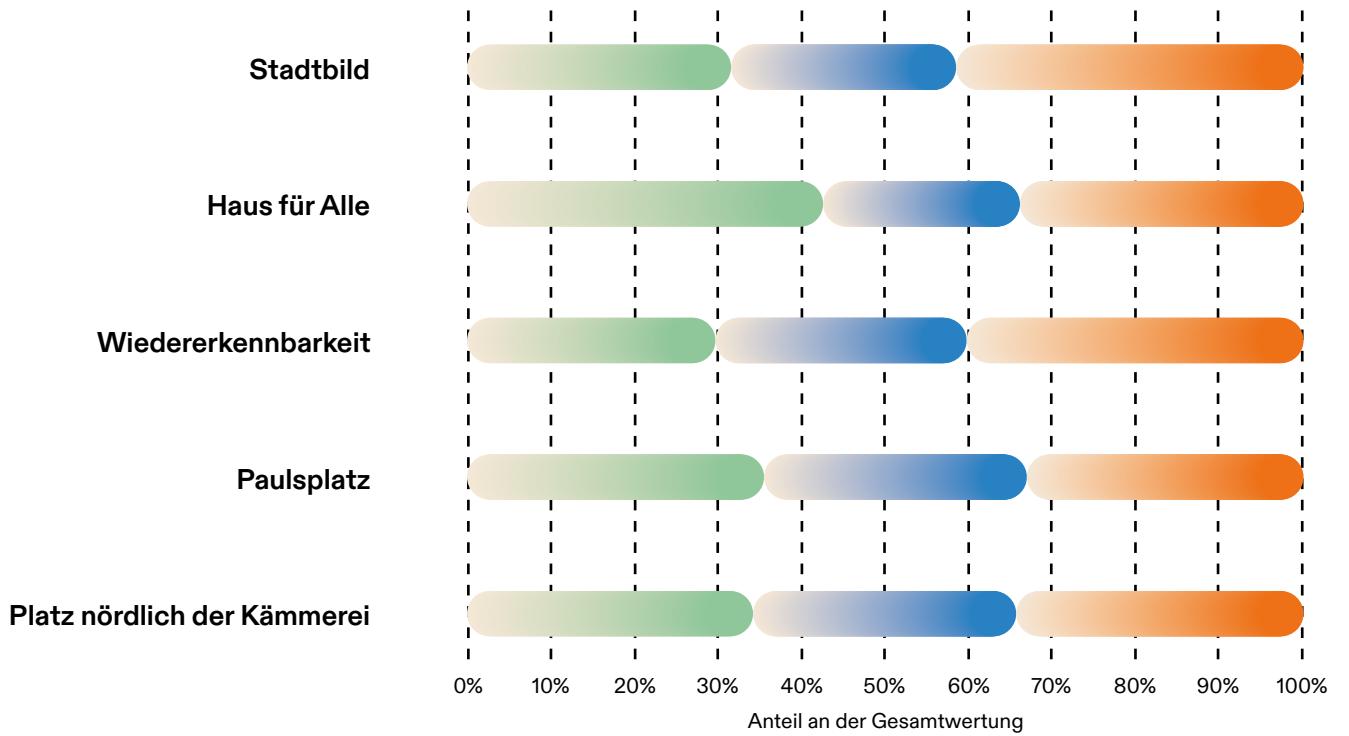


3042

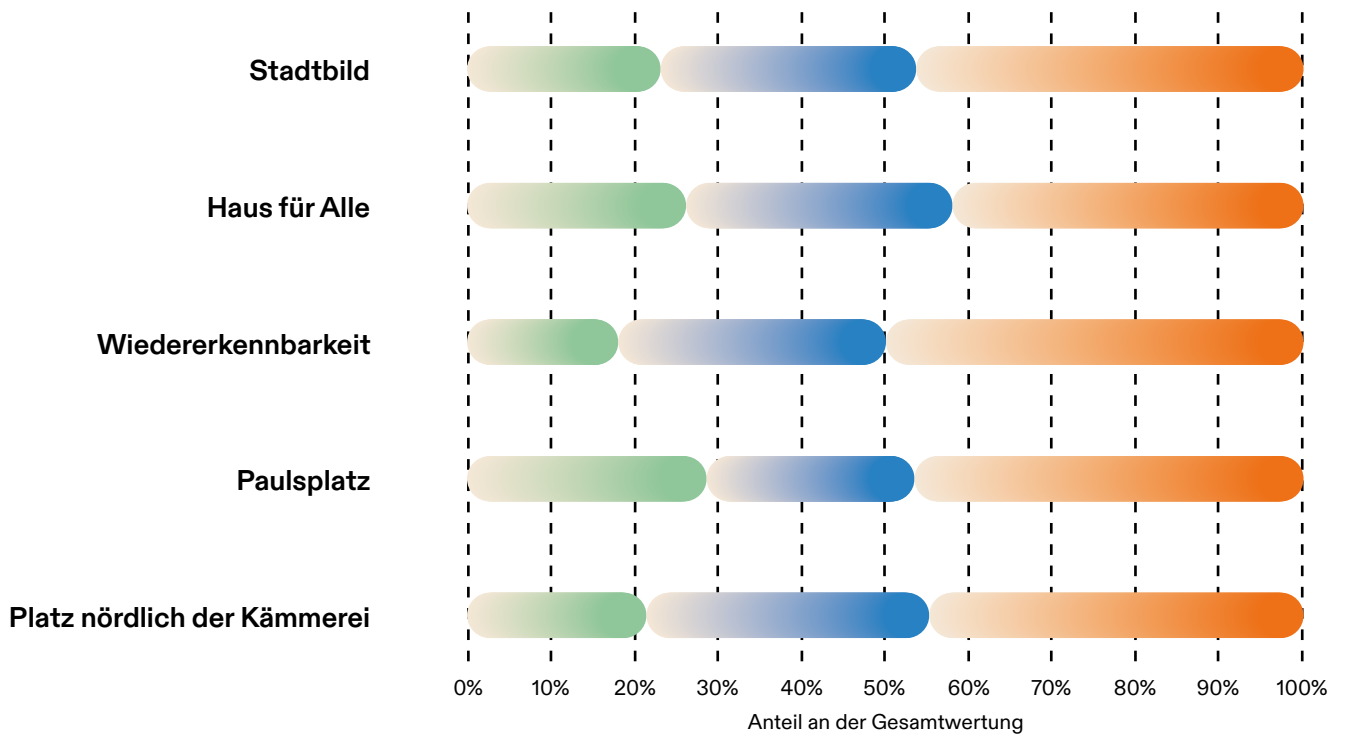


finde ich gut    okay, geht noch besser    nicht gut

3053

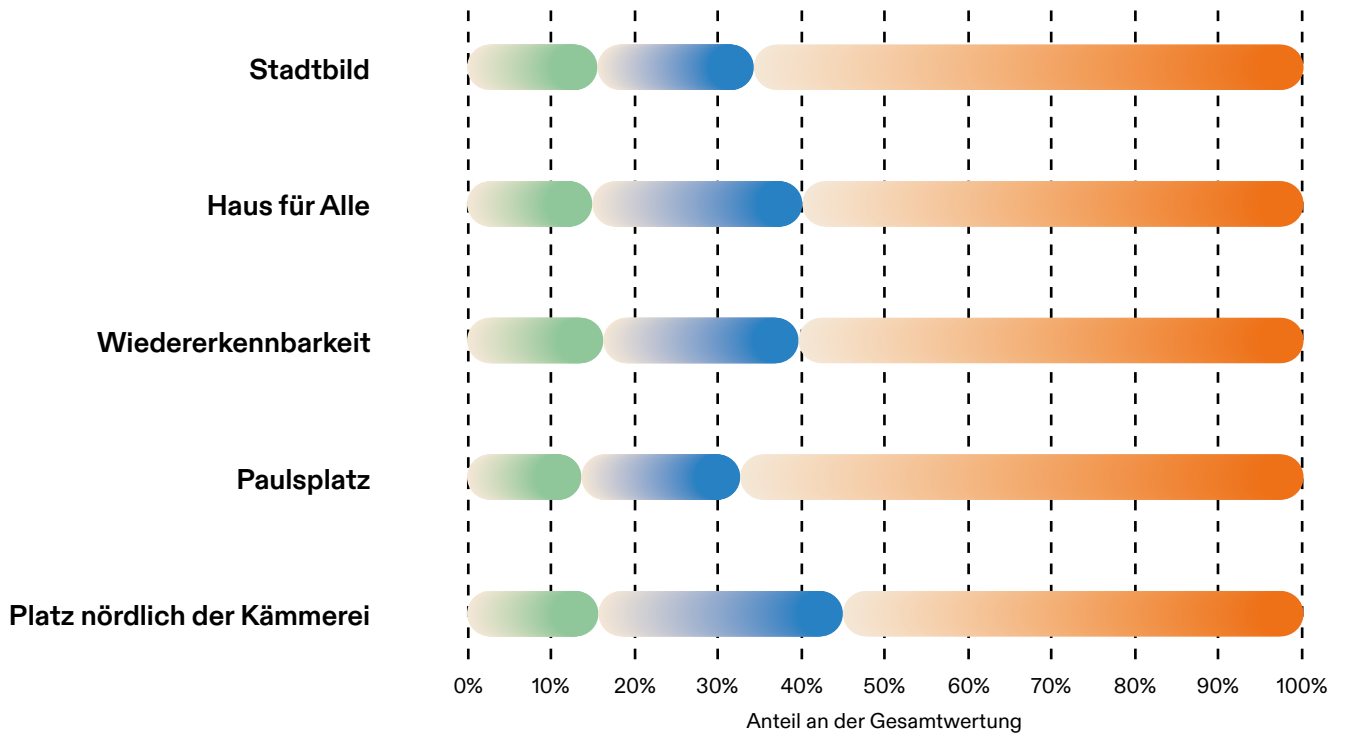


3080

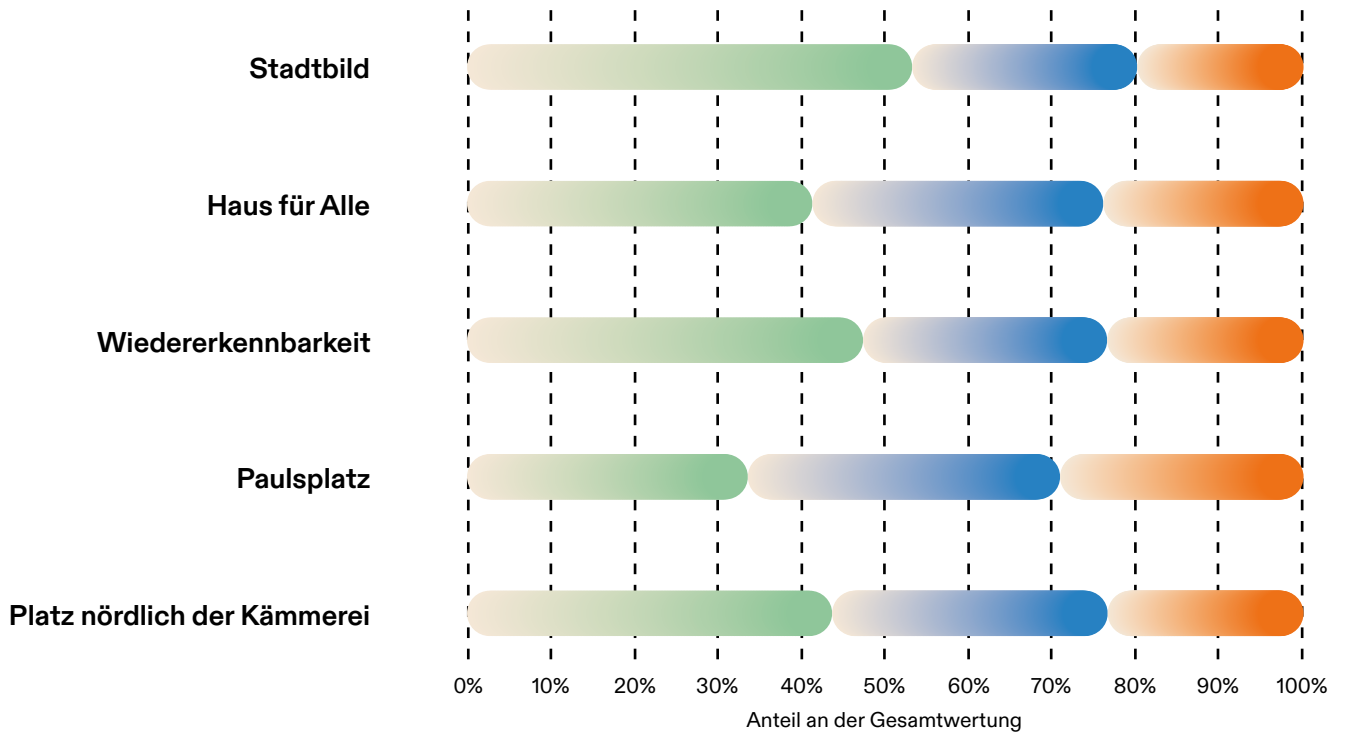


finde ich gut    okay, geht noch besser    nicht gut

3086

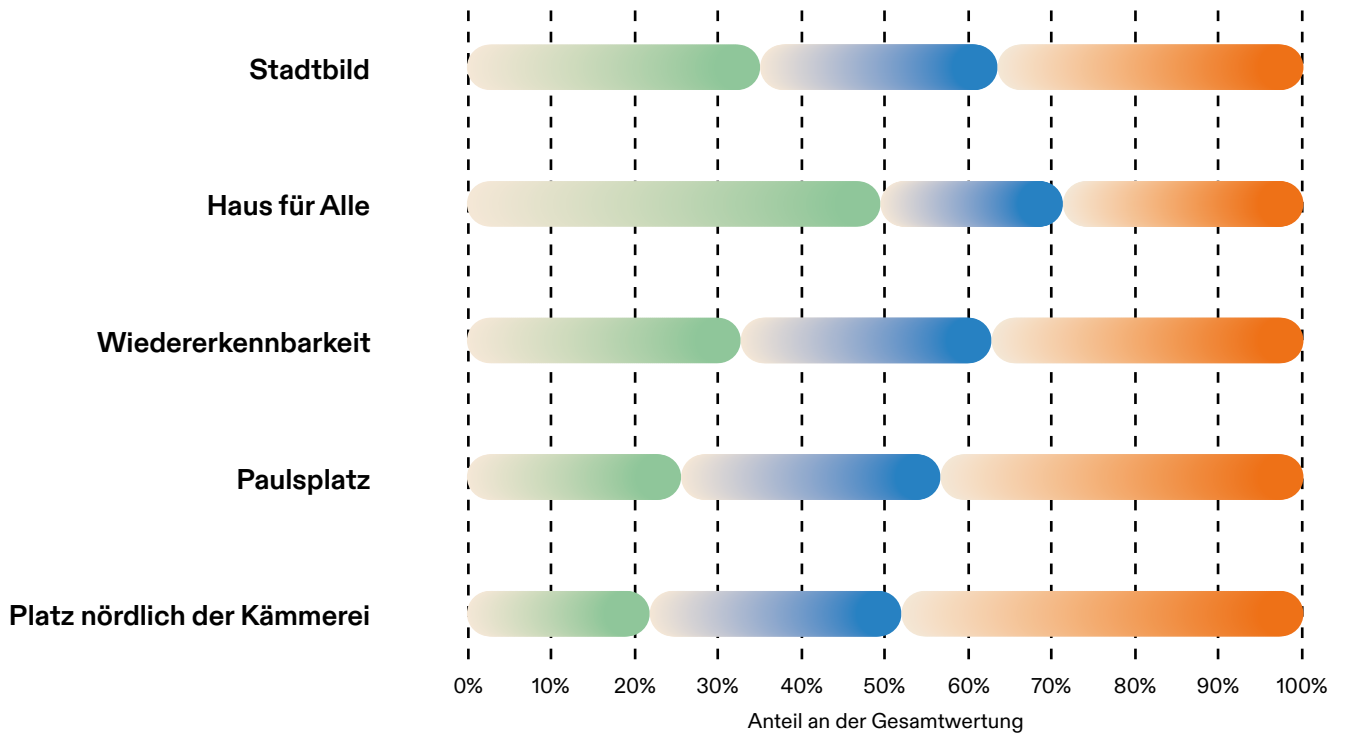


3090

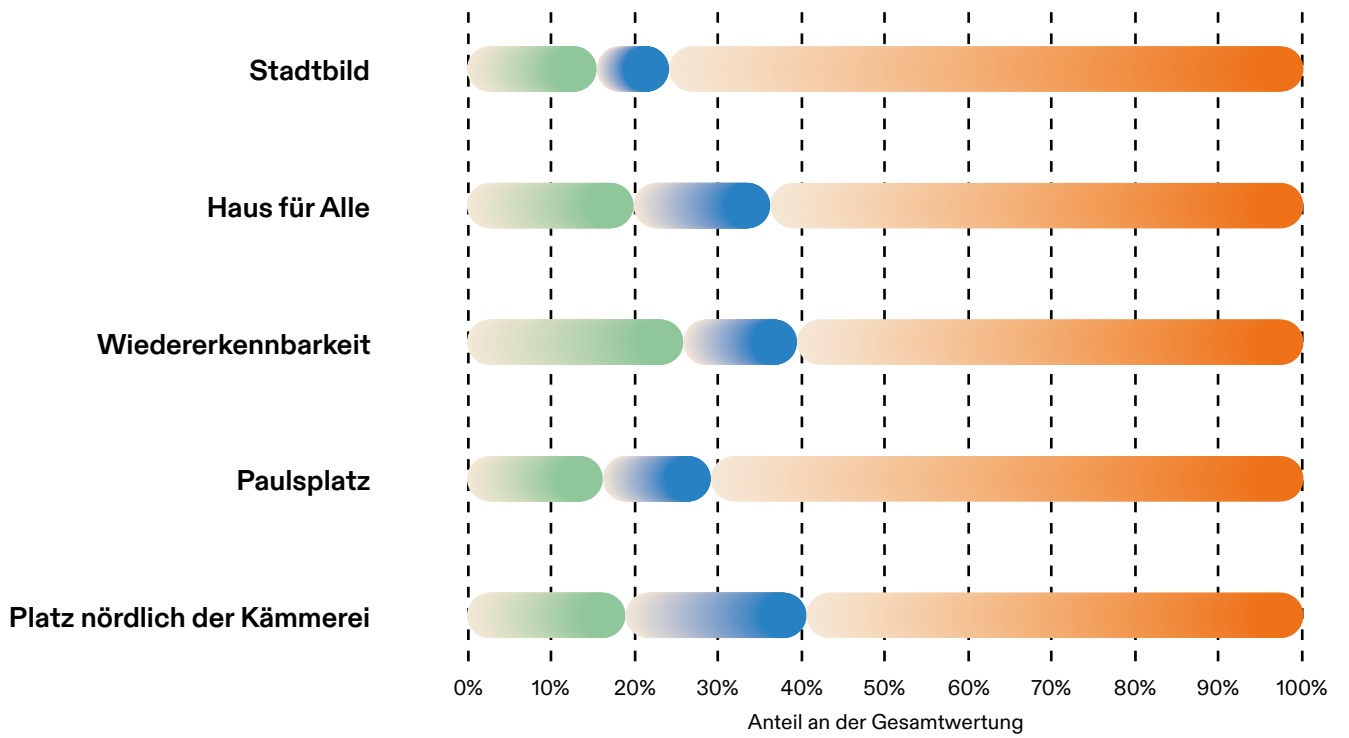


finde ich gut    okay, geht noch besser    nicht gut

3095



3112



finde ich gut    okay, geht noch besser    nicht gut

# Entwürfe der Preisträger:innen aus dem Ideenwettbewerb

3006

**SCHULZE BERGER Architekten**  
Stadtplaner BDA, Kassel

Ein einheitlicher „steinerner Teppich“ verbindet alle Bereiche optisch miteinander. Das gesamte Ensemble wird barrierefrei zugänglich. Drei Bereiche rund um die Paulskirche bilden zusammen ein stimmiges Ganzes.



## Haus der Demokratie

Die Kämmerei wird vollständig zum Haus der Demokratie umgebaut. Geplant sind Ausstellungen, eine Bibliothek, Workshop- und Laborräume sowie eine öffentliche Dachterrasse. Der neue Haupteingang liegt im Norden an einem großzügigen „Platz der Demokratie“.

## Paulskirche

Das historische Gebäude bleibt größtenteils unverändert und erhält einen barrierefreien Zugang über einen Aufzug.

## Freiraum

Der bestehende Platanenhain wird zu einem klimangepassten, schattigen Stadtgarten erweitert. Neue Bäume kommen hinzu, außerdem entstehen Terrassen für Gastronomie.

3017

**rethmeierschlaich architekten + SWSTUDIO,**  
Köln und **KNÜVENER ARCHITEKTUR**  
LANDSCHAFT, Köln

Der umgestaltete Paulsplatz wird zum „Park der Demokratie“. Hier wird Demokratie vermittelt und im öffentlichen Raum erlebbar gemacht. Der Platz dient als offenes Foyer für die Paulskirche und das Haus der Demokratie.



## Haus der Demokratie

Die Kämmerei wird umgenutzt. Im östlichen Teil entstehen Räume für Ausstellungen und Veranstaltungen. Der westliche Teil wird für städtische und kulturelle Angebote genutzt. Auf dem Dach entsteht ein begrünter Wintergarten mit Terrassen, Laboren und einem Café – ein öffentlich zugänglicher Ort. Damit das Dach auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar ist, ist an der Nordseite eine Außentreppe geplant.

## Paulskirche

Die Paulskirche erhält einen barrierefreien Zugang über eine Rampe von Osten. In der Wandelhalle ist eine neue Ausstellung geplant.

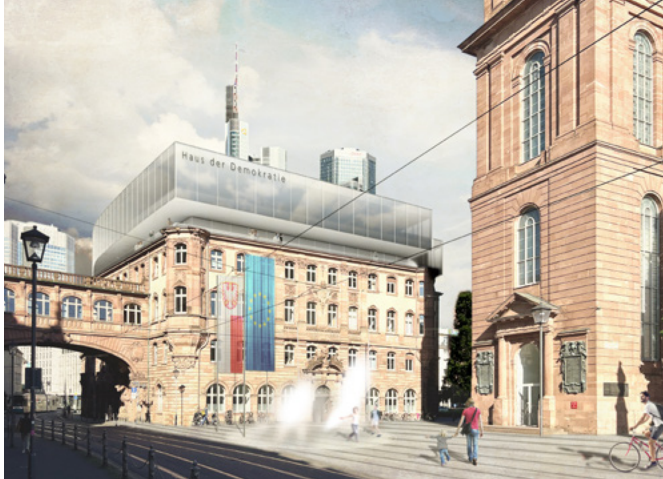
## Freiraum

Der Paulsplatz wird zu einem grünen Stadtpark umgestaltet. Entsiegelte Flächen, neue Grünbereiche und Regenwasser-Management schaffen ein besseres Stadtklima. Schulgärten und Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen und Austausch ein.

3040

unique assemblage Architekten PartG mbB, Frankfurt am Main und faktorgruen Landschaftsarchitekten PartG mbB, Freiburg

Eine markante Dachlandschaft steht für die Sichtbarkeit der Demokratie. Der einheitliche Bodenbelag verbindet alle Bereiche miteinander und schafft ein zusammenhängendes Ganzes.



**Haus der Demokratie**

Die Kämmerei wird um zwei transparente Geschosse aufgestockt. Im Dachbereich entsteht die „Arena“: ein heller, offener Raum mit gewölbter Kuppel. Zwei geschwungene Tribünen erinnern an die Paulskirche. Eine umlaufende Loggia im vierten Obergeschoss bietet Blicke auf die Paulskirche und die Skyline.

**Paulskirche:**

Der historische Bau bleibt unverändert. Der Vorplatz wird zum „städtischen Foyer“.

**Freiraum**

Ein durchgehender Natursteinbelag, der „Stadtteppich“, verbindet den Bereich von der Hauptwache bis zum Römerberg. Organisch geformte Pflanzinseln lockern die Fläche auf und bieten Sitzbereiche. Ein Wasserspiel vor der Paulskirche belebt den zentralen Vorplatz.

3042

SERO ARCHITEKTEN BDA Minkus Schroeter Partnerschaft mbB, Leipzig und Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München

Öffentlich zugängliche Dachterrassen schaffen einen neuen Raum mit Blickbeziehungen zur Frankfurter Skyline und zur Paulskirche.



**Haus der Demokratie**

Die Kämmerei wird umgenutzt, die Funktionen des Hauses der Demokratie um den ersten Innenhof herum organisiert. Ein neues zentrales Atrium mit Treppe und Aufzug verbindet alle Geschosse bis zum öffentlich zugänglichen Dach. Im Erdgeschoss befindet sich das Foyer mit Verbindung zur Paulskirche.

Die Ausstellungen und weiteren Nutzungen liegen in den oberen Geschossen. Auf dem begrünten Dach entstehen zwei Pavillons mit Sitzstufen, wie begehbare Tribünen. Zwischen ihnen gibt es eine offene Fläche, die Agora, für Diskussionen. Der Westteil des Gebäudes wird für Vereine, kulturelle und politische Arbeit genutzt. Daher auch der Titel „Haus des Ehrenamts“.

**Paulskirche**

Die Kirche erhält eine unterirdische Verbindung zum Haus der Demokratie.

**Freiraum**

Der Paulsplatz wird teilweise entsiegelt und stark begrünt. Neue Grünräume verbessern die Aufenthaltsqualität und sorgen für Kühlung im Sommer. Die Bepflanzung fördert die Artenvielfalt.

3053

**Lennart Beckebanze, Berlin und  
Leila Ravandi, Berlin**

Es entsteht ein neuer, offener Raum für Transparenz und Teilhabe. Der Paulsplatz wird klimagerecht umgestaltet. Klima und Wandel werden im Gebäude räumlich erlebbar.



**Haus der Demokratie**

Die Kämmerei öffnet sich zur Paulskirche und zum Paulsplatz. Durch Rückbau entsteht eine 18 Meter hohe Eingangshalle. In der Fassade zum Platz werden Fenster entfernt – das Haus zeigt ein neues Gesicht zur Stadt. Flexible Klimabereiche ermöglichen Ausstellungen, Versammlungen, Diskussionen und Lernen. Im Dachgeschoss sind eine Kantine und ein Jugendklub geplant, Orte für niederschwellige Begegnung.

**Paulskirche**

Der Bodenbelag des Paulsplatzes zieht sich in das Gebäude. Der Innen- und Außenraum verschmelzen zu einem offenen Stadtraum. So wird die Verbindung zur Paulskirche geschaffen.

**Freiraum**

Eine diagonale Wegeachse vernetzt den Platz mit der Umgebung. Der Paulsplatz wird als klimawirksamer Stadtraum gestaltet: Zwischen den Platanen wird entsiegelt und ein Retentionsbecken angelegt. Nördlich der Kämmerei entsteht ein Rückzugsort aus recycelten Baumaterialien der Kämmerei.

3080

**SOWATORINI Landschaft, Bochum und MARCUS  
WAGNER ARCHITEKTUR, Dortmund**

Auf dem Paulsplatz entsteht ein „Parlament im Freien“. Durch neue Öffnungen wird die Paulskirche zu einem Ort ohne Barrieren.



**Haus der Demokratie**

Die Stadtkämmerei wird umgenutzt. Die Innenhöfe werden zu öffentlichen Durchgängen, die Paulsplatz und Kornmarkt verbinden.

Glasdächer schließen das Foyer über dem zweiten Geschoss ab. In den oberen Geschossen verteilen sich die weiteren Nutzungen für das Haus der Demokratie. Das Dach der Kämmerei soll in seiner historischen Form rekonstruiert werden.

**Paulskirche**

Vier neue Eingänge mit Rampen machen das Erdgeschoss barrierefrei zugänglich. Dafür werden bestehende Fenster zu Eingängen umgebaut. Die Kirche orientiert sich neu nach Osten zum Platz.

**Freiraum**

Die südlichen Platanen entfallen, so öffnet sich der Platz von Osten über die Paulskirche bis zur Kämmerei. Das „Parlament im Freien“ nutzt den Paulsplatz als Ort der Teilhabe. Bewegliche Tische und Stühle dienen für verschiedene Veranstaltungen. Die nördlichen Platanen bleiben erhalten, viele neue Bäume werden gepflanzt.

3086

**Michael Frielinghaus, Friedberg und Raimund Haase, Münzenberg**

Im Südosten des Paulsplatzes entsteht ein Neubau mit drei Geschossen. Unterirdisch sind Paulskirche, Kämmerei und Haus der Demokratie miteinander verbunden.



**Haus der Demokratie**

Der Neubau fasst den Paulsplatz in seiner ursprünglichen Größe und Proportion ein. Das Gebäude in Holzbauweise wird zum „Schaufenster“ für das Haus der Demokratie mit Haupteingang, Foyer, Café und Wechselausstellung.

In der Kämmerei entstehen Räume für Workshops, Bibliothek, Labore und Büros.

#### **Paulskirche**

Eine gemeinsame unterirdische Ebene verbindet Paulskirche, Kämmerei und Neubau. Die historische Ausstellung auf dieser Ebene bildet inhaltlich den direkten Anschluss an die Paulskirche.

#### **Freiraum**

Es entstehen drei Plätze für Begegnungen, Austausch und Veranstaltungen zum Thema Demokratie. Der Grünraum im Nordwesten dient der Ruhe und dem Nachdenken. In den nördlichen Bereichen sind außerdem Maßnahmen für eine Verbesserung des Mikroklimas vorgesehen: Regenwasserversickerung, vertikale Gärten und ein neu gestalteter Baumplatz.

3090

**Atelier Lorentzen Langkilde Aps, Kopenhagen**

Das Dach der Kämmerei wird umgestaltet und orientiert sich am historischen Vorbild. Das neue Steildach mit geschwungenen Öffnungen fügt sich in das bestehende Stadtbild ein.



**Haus der Demokratie**

Alle Funktionen des Hauses der Demokratie finden in der Kämmerei statt. Die zentralen Eingänge im Osten, Westen und Norden sorgen für eine gute Verbindung zur Stadt. Das Erdgeschoss wird öffentlich genutzt. Die beiden Innenhöfe werden zu offenen Atrien. Im Dach entstehen flexible Räume für Ausstellungen und Veranstaltungen mit Blick auf die Stadt. Die Dachform interpretiert das historische Dach modern – mit sogenannten Fledermausgauben.

#### **Paulskirche**

Ein Tunnel mit Oberlichtern verbindet die Kämmerei unterirdisch mit der Paulskirche. Dort sind Garderoben und Ausstellungsflächen untergebracht.

#### **Freiraum**

Nördlich der Kämmerei entsteht ein „Paulspark“ mit Gastronomie und zusätzlichen Bäumen.

3095

**kister scheithauer gross architekten und  
stadtplaner GmbH, Köln**

In der Kämmerei entsteht ein zentraler Versammlungsort, die Agora. Dafür wird der mittlere Gebäudeteil geöffnet. Die Agora wird zum Mittelpunkt für Austausch und Dialog.



### **Haus der Demokratie**

Das Atrium bildet das zentrale Element des Gebäudes. Über organisch geformte Stufen ist das Untergeschoss erschlossen. Alle Ebenen sind visuell und funktional miteinander verbunden. Im Untergeschoss befinden sich Ausstellungsflächen mit Anschluss an die Paulskirche, im Erdgeschoss Gastronomie und Bibliothek. Labore und Workshops liegen im ersten Obergeschoss. Weitere Geschosse ermöglichen eine flexible Erweiterung.

### **Paulskirche**

Die Verbindung zur Kämmerei erfolgt unterirdisch über das abgesenkte Atrium-Foyer. Die äußere Erscheinung bleibt unverändert.

### **Freiraum**

Der Paulsplatz und die bestehenden Bäume bleiben erhalten. Auf dem Dach der Kämmerei entsteht ein begehrter Garten.

3112

**schneider+schumacher,  
Frankfurt am Main**

Südöstlich der Paulskirche entsteht ein Neubau aus Mainsandstein. Der Baukörper steht auf weißen Pilzstützen und ist im Erdgeschoss offen und transparent gestaltet. Eine unterirdische Verbindung führt direkt zur Paulskirche.



### **Haus der Demokratie**

Ein skulpturaler Solitär im Südosten des Paulsplatzes gibt dem Platz einen klaren Abschluss. Durch die Pilzstützen bleibt das Erdgeschoss durchlässig und der Platz kann weiterhin durchquert werden. Im Foyer befindet sich ein Café. Im Obergeschoss liegen Forschungs- und Seminarräume.

Unter dem Dach ist ein Bereich für Diskussionen und Veranstaltungen. Im Untergeschoss befinden sich Ausstellungsflächen, die alle drei Gebäude miteinander verbinden. Die Dachform greift historische Satteldächer aus der Umgebung auf.

### **Paulskirche**

Eine unterirdische Ausstellungsebene verbindet Paulskirche, Stadtkämmerei und Neubau.

### **Freiraum**

„Paulspark“ beidseitig der Paulskirche mit ergänzenden Bäumen und geschwungener Wegführung. Die Berliner Straße wird zur „Berliner Allee“.

# Abbildungsverzeichnis

- S.7 Simon Keckeisen
- S.12 links oben: Simon Keckeisen, rechts unten: C4C | competence for competitions
- S.13 C4C | competence for competitions
- S.14 Jan Hassenpflug
- S.15 C4C | competence for competitions
- S.18 Alexander Duesterberg, viertel-filme.com
- S.19 Petra Steinbacher, Stadtberatung Dr. Sven Fries
- S.20 links unten: Petra Steinbacher, Stadtberatung Dr. Sven Fries, rechts oben: Alexander Duesterberg, viertel-filme.com
- S.21 Alexander Duesterberg, viertel-filme.com
- S.27 Simon Keckeisen
- S.30 Alexander Duesterberg, viertel-filme.com
- S.37 Holger Menzel
- S.39 Petra Steinbacher, Stadtberatung Dr. Sven Fries
- S.51 von oben nach unten: Atelier Lorentzen Langkilde Aps, SERO ARCHITEKTEN BDA Minkus Schroeter Partnerschaft mbB und Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, rethmeierschlaich architekten + SWSTUDIO und KNUVENER ARCHITEKTUR-LANDSCHAFT
- S.53 Simon Keckeisen
- S.66 links: SCHULZE BERGER Architekten Stadtplaner BDA, rechts: rethmeierschlaich architekten + SWSTUDIO und KNUVENER ARCHITEKTUR-LANDSCHAFT
- S.67 links: unique assemblage Architekten PartG mbB und faktorgruen Landschaftsarchitekten PartG mbB rechts: SERO ARCHITEKTEN BDA Minkus Schroeter Partnerschaft mbB und Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH
- S.68 links: Lennart Beckebanze, Berlin und Leila Ravandi rechts: SOWATORINI Landschaft, Bochum und MARCUS WAGNER ARCHITEKTUR
- S.69 links: Michael Frielinghaus und Raimund Haase, rechts: Atelier Lorentzen Langkilde Aps
- S.70 links: kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH, rechts: schneider+schumacher
- S.72 Simon Keckeisen
  
- C1: Profi Aesthetics
- C2/C3: Johannes Grützke, Der Zug der Volksvertreter, Öl auf Leinwand, 1987-91, Foto: Moritz Bernouilly
- C4: Simon Keckeisen

